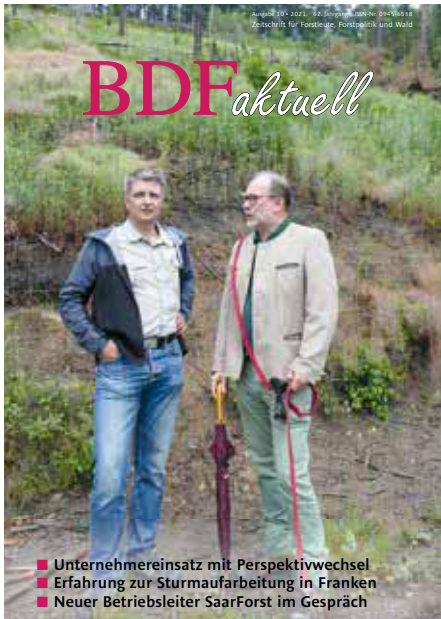


BDF *aktuell*



- **Unternehmereinsatz mit Perspektivwechsel**
- **Erfahrung zur Sturmverarbeitung in Franken**
- **Neuer Betriebsleiter SaarForst im Gespräch**



Die Klimakrise können wir nur gemeinsam bewältigen – über Landes- und vielleicht auch kontinentale Grenzen hinweg. Wir können aber im Kleinen beginnen, so wie hier Bernd Lauterbach (Vorsitzender des BDF-Landesverbands Bayern) und der Landtagsabgeordnete Hans Urban in einem Käferwald zwischen Bayern und Thüringen.



Spruch des Monats

Fang den Tag von heute nicht mit den Scherben von gestern an.

Phil Bosmans

INHALT

Aus dem Bund

Unternehmereinsatz trifft Perspektivwechsel	4
Neuer Chefredakteur des BDF aktuell	7
Branchentag Forst	8
Terminhinweis Sonderpostwertzeichen Wald	10
Reaktionen auf GDL-Solidaritätsaufruf	11
Sturmaufarbeitung in Mittelfranken	12

Aus den Ländern

BW: PSA und Dienstkleidung	14
Bayern: Mehr FörsterInnen für den Wald!	17
Hessen: Danksagung an Rolf Steinbrenner	21
MV: Forstpersonal – zu wenig übrig	23
Niedersachsen: Nachruf auf Joachim Buff	24
NRW: Landesdelegiertentag	25
RLP: Forstleute trifft keine Schuld!	26
Saarland: Gespräch mit Thomas Steinmetz	27
Sachsen: Wozu eine SB-Vertretung?	32
S-AH: Nachruf auf Hans-Joachim Franke	33
S-H: Nachruf auf Jürgen Lafrenz	33
Thüringen: Forstpolitisches Forum 2021	34
Bundesforst: Aktuelle Themen des Verbands	35

Freud und Leid

38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
Bestellschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
Redaktionschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW), Robert Nörr (By), Uwe Honke (B, BB), Thomas Götz (He), Peter Rabe (MV), Henning Ibold (Nds), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Sybille Rauchheld (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (LSA), Christian Rosenow (SH), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst)
Bildnachweise: Bernd Lauterbach (Titelseite, S. 16, S. 17), Dieter Vetter, Stefan Sondermann (S. 5), Benjamin Kegel (S. 7), Gerhard Tenkoff (S. 8), U. Hardt (S. 10), AELF Roth-Weißenburg (S. 12), Jürgen Holzwarth (S. 14), Rosa-Maria Rinkl, CC BY-SA 4.0 (S. 15), Bayerischer Beamtenbund (S. 18), Ludwig Pertl, Julian Grundhuber (S. 20), Magdalena Bergmann (S. 21), Dr. Gero Hütte-von Essen, Sebastian Rummel (S. 22), Peggy Noack (S. 24), Richard Nikodem (S. 25), S. Bauer, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (S. 27), Armin Stettinius (S. 32), Jens Düring (S. 34), Verband Bundesforst (S. 35, S. 37), Haymarket Media (S. 36).



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im September: **perspektive** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Wenn diese Ausgabe von BDF aktuell erscheint, haben wir alle bereits einen neuen Deutschen Bundestag gewählt. Wie schnell das zu einer neuen Bundesregierung führen wird, ist nun eine spannende Frage. Vermutlich wird eine Zweiparteienkonstellation nicht dafür reichen. Ich rechne frühestens zum Jahreswechsel mit einer neuen Bundesregierung. Wünschenswert sind stabile Mehrheiten, um die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können. Das gilt natürlich auch für alle Fragen rund um unsere Wälder und die Forstwirtschaft.

Knapp drei Wochen vor der Bundestagswahl hatte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner noch die Waldstrategie 2050 vorgelegt. Allerdings ist diese nun nicht, wie ursprünglich beabsichtigt und im Koalitionsvertrag vereinbart, eine Nationale Waldstrategie geworden, die durchs Bundeskabinett verabschiedet worden ist, sondern lediglich ein Papier des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Nicht mal eine Ressortabstimmung mit dem Bundesumweltministerium hat stattgefunden. Die Halbwertszeit dieses Papiers dürfte daher eher begrenzt sein. Zu Beginn war der Entstehungsprozess durch eine breite gesellschaftliche Teilhabe geprägt, an welcher sich viele Interessenvertreter in unterschiedlichen Formaten beteiligen konnten. Das nun veröffentlichte Ergebnis ist enttäuschend und erfüllt meine Erwartungen nicht. Unsere Wälder hätten definitiv Besseres verdient. Die spärlichen Aussagen zum Forstpersonal treffen leider nicht den Kern des Problems. Hier wurde der Blindflug zur Schlüsselressource der Beschäftigten fortgesetzt. Für die neue Bundesregierung bleibt also forstpolitisch noch viel zu tun, um wirksame Rahmenbedingungen für die Zukunftsfähigkeit unserer Wälder zu schaffen.

Viel erfreulicher sind da die forstpolitischen Signale aus Mecklenburg-Vorpommern: Im Vorfeld des Festaktes zur Auszeichnung der Ivenacker Eichen zum Waldgebiet des Jahres haben Landwirtschaftsminister Till Backhaus, BDF-Landesvorsitzender Peter Rabe und ich die „Ivenacker Erklärung“ unterzeichnet.

Darin geht es um nichts weniger als um den Erhalt unserer Wälder als natürliche Lebensgrundlage für uns Menschen. Gemeinwohlaspekte und die Daseinsvorsorge rücken zukünftig deutlich in den Vordergrund. Für den Landeswald wird die dauerwaldartige Entwicklung eingeführt. Die Erklärung gibt außerdem ein Bekenntnis zur Einheitsforstverwaltung ab und erkennt an, dass für die erheblich steigenden Anforderungen mehr Forstleute erforderlich sind. Diese Notwendigkeit bezieht sich vor allem auf den Bereich des Waldumbaus im Klimawandel und die weiteren Gemeinwohlaufgaben für den Wald und die Menschen vor Ort. Hier ist das Engagement in den Bereichen Bildung, Tourismus sowie Wald und Gesundheit zu nennen. Die Erweiterung der Leistungsangebote in diesem Sektor können sich auf Waldkindergärten, waldpädagogische Angebote für Schulen sowie Kur- und Heilwälder beziehen. Bei der beabsichtigten Honorierung von Ökosystemleistungen hatte Mecklenburg-Vorpommern bereits Ende letzten Jahres eine bemerkenswerte Studie des „Instituts für Dauerhaft Umweltgerechte Entwicklung von Naturräumen der Erde“ (DUENE, Greifswald) vorgelegt. Es zeigt sich, dass auch von einem vergleichsweise waldarmen Land wichtige forstpolitische Impulse für ganz Deutschland ausgehen können. Das macht Hoffnung. ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Sechs Jahre Mitgliedschaft in der KWF-Arbeitsgruppe

Unternehmereinsatz:

Mit den Augen des anderen sehen

Wir stehen vor folgender Ausgangslage: Die Vergabe und Vertragsabwicklung forstlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen stellt uns als öffentliche Auftraggeber immer wieder vor besondere Herausforderungen. So ist einerseits eine möglichst frühzeitige, rechtskonforme Vergabe der Dienstleistungen vorgeschrieben, die eine umfassende und erschöpfende Leistungsbeschreibung beinhaltet. Andererseits bestehen besonders bei der Holzernte von den forstlichen Praktikern die berechtigten Forderungen nach flexiblen Lösungen, um so beispielsweise auf witterungs-, kalamitäts- und holzmarktbedingte Einflüsse eingehen zu können. Dieses führte in der Vergangenheit sowie teilweise auch noch heute immer wieder zu Problemen zwischen den Vertragspartnern.

DIN-Prozess

Im Jahr 2013 wurde seitens eines forstlichen Zertifikatgebers sowie einzelner Forstunternehmer ein Normungsverfahren beim Deutschen Institut für Normung (DIN) auf den Weg gebracht. Ziel des Verfahrens war es, zusätzlich zu den gesetzlichen Vergabebestimmungen bei der Holzernte die Vertragsinhalte sowie Inhalte der Leistungsbeschreibung bundesweit zu normieren.

Der hierfür gegründete DIN-Arbeitskreis bestand dabei nur zu einem sehr geringen Anteil aus forstlichen Auftraggebern der öffentlichen Hand. Auch eine offizielle Vertretung der Dienstleistungsbetriebe durch die forstlichen Unternehmerverbände war kaum gegeben. Die in einem DIN-Prozess erforderlichen sogenannten „interessierten Kreise“ waren somit nicht angemessen informiert beziehungsweise eingebunden. Nachdem die öffentlichen Auftraggeber der Länder und des Bundes anlässlich einer Forsttechniktagung in Bayern fast schon eher zufällig Kenntnis von dem Verfahren erlangten, brachten sich diese aktiv durch verschiedene VertreterInnen mit im Arbeitskreis ein.

KWF Runder Tisch

Um einen bundesweit einheitlichen Kenntnisstand zum laufenden DIN-Verfahren zu ermöglichen, wurde zeitnah unter Federführung des KWF ein Runder Tisch der öffentlichen forstlichen Auftraggeber sowie der Unternehmerverbände ins Leben gerufen, welcher seitdem mindestens einmal jährlich tagt. Bei

der ersten Sitzung im Jahr 2015 wurden sich die Teilnehmenden schnell darüber einig, dass die Einführung einer entsprechenden DIN-Norm einen massiven Einfluss auf die Vertragsgestaltung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer haben würde und somit im Widerspruch zur Vertragsfreiheit steht. Zudem würde eine solche Norm eine weitere Bürokratisierung des ohnehin schon stark reglementierten Bereiches der forstlichen Vergabe zur Folge haben. Vor allem kleinere, oftmals regional ansässige Unternehmen würden sich dann mit großer Wahrscheinlichkeit von den öffentlichen Auftraggebern beziehungsweise deren Vergaben abwenden.

AG Merkblatt

Auf Beschluss des Runden Tisches wurde daher durch das KWF ein Aussetzen des Normungsverfahrens bei dem DIN beantragt. Dem Wunsch kam das DIN nach. Da man jedoch grundsätzlich den Bedarf sah, den Bereich der Vergabe und Vertragsabwicklung zu optimieren (Miteinander der Vertragspartner), wurde vom Runden Tisch eine paritätisch besetzte Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Diese AG wurde beauftragt, unter Federführung des KWF ein Merkblatt zum Thema Vergabe und Vertragsabwicklung sowie einen „Werkzeugkasten“ begleitender Maßnahmen als Handlungshilfe für Revierleitungen und forstliche Dienstleister zu erstellen. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen sollte durch eine bundesweite Evaluation nach einigen Jahren ermittelt werden.

In den Sitzungen der AG begegneten sich Auftraggeber und Auftragnehmer immer auf Augenhöhe. Es zeigte sich sehr schnell, dass der maßgebliche Konflikt selten im Bereich des eigentlichen Vergabeverfahrens (also der Bieterauswahl), sondern überwiegend in der Vertragsabwicklung (also der Einhaltung der Verträge) liegt. Überspitzt gesagt wird es zum Problem, wenn „die ausgeschriebene 80-jährige Fichte bei Arbeitsbeginn plötzlich zur 50-jährigen Buche“ wird, das heißt die Angaben der Ausschreibung, auf die das Angebot kalkuliert war, nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen vor Ort übereinstimmen. Weiter stellten beide Seiten vergabe- sowie vertragsrechtliche Wissensdefizite auf Ebene aller beteiligten Akteure fest.

Allen war zwar klar, dass im Naturraum Wald Besonderheiten auftreten, auf die flexibel eingegan-



Für Dieter Vetter (links, aus NRW) und Stefan Sondermann (aus Berlin) von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben steht fest: Die bestehenden Probleme lassen sich am besten durch Kommunikation und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel lösen.

gen werden muss. Dieses darf jedoch nicht dazu führen, dass dies bei der Angebotsabgabe massiv zulasten der Bieter erfolgt, zumal ja auch die vergaberechtlichen Vorgaben einer vollständigen und erschöpfenden Leistungsbeschreibung bestehen. Dies liegt außerdem auch im Interesse der Auftraggeber, da ansonsten zumindest mittelfristig von einer rückläufigen Angebotszahl auszugehen ist – wenn nicht sogar Angebote ausbleiben.

Die AG erzielte Einigkeit darüber, dass alle für die spätere Auftragsabwicklung relevanten Informationen bereits im Vergabeverfahren in geeigneter Weise enthalten sein müssen. Für die besonderen Verhältnisse sind gegebenenfalls flexibilisierende Elemente im Vertrag einzubauen. So bieten sich zum Beispiel Zu- und Abschläge auf vorher definierte Verhältnisse an. Aber auch die Aufnahme einer vertraglichen Regelung zu witterungsbedingten Arbeitsunterbrechungen ist zielführend, verschafft zeitlichen Spielraum bei der Vertragserfüllung und erleichtert die Klärung in einem solchen Fall. Zusammenfassend gesagt: Es sind alle für potenzielle Bieter kalkulationsrelevanten Angaben in die Leistungsbeschreibung wahrheitsgemäß aufzunehmen. Welche dies im konkreten Fall sind, ist immer von der jeweiligen Vertragsgestaltung abhängig.

Aus dem allgemeinen Vertragsrecht ergibt sich zudem, dass Vertragsänderungen (Nachträge) ausschließlich im Einvernehmen der Vertragspartner zulässig sind. Hierbei sind für öffentliche Auftraggeber auch vergaberechtliche Einschränkungen zu beachten. Dies scheint auch in der „Praxis“ nicht immer so bekannt gewesen beziehungsweise gehandhabt worden zu sein. Die vorgenannten Maßnahmen sollen zu einer verbesserten Zusammenarbeit der Vertragspartner führen. Konflikte werden durch eine regelmäßige, auch auftragsun-

abhängige, offen und ehrlich geführte Kommunikation nachhaltig gelöst.

KWF-Merkblatt

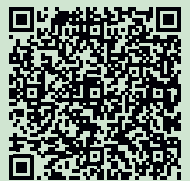
Das KWF-Merkblatt Nr. 20 „Dienstleistungen in Holzernte und Holzbringung – Beschaffung, Vergabe, Vertrag und Vertragsabwicklung“ (Link: https://kwf2018.kwf-online.de/images/KWF/Wissen/Brosch%3%BCren_Merkbl%3%A4tter/kwf_merkblatt_20_dienstleistungen_holzernte_holzbringung.pdf, siehe auch QR-Code am Seitenrand) wurde im Jahr 2016 mit dem Runden Tisch abgestimmt, veröffentlicht sowie in der forstlichen Fachpresse vorgestellt. Eine Verbreitung erfolgte flankierend durch die forstlichen Unternehmerverbände, Zertifikatsgeber und öffentliche Auftraggeber. Die am Runden Tisch teilnehmenden Auftraggeber- und AuftragnehmervertreterInnen signalisierten, das Merkblatt über eigene Kommunikationskanäle zu verbreiten und folgende begleitende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Teilnahme am jährlichen Runden Tisch, organisiert durch das KWF
2. Organisation von regelmäßigen Gesprächsrunden mit den Unternehmerverbänden sowie regional auf Landesebene
3. Erarbeitung landeseigener Lösungen zur Umsetzung der Inhalte des Merkblatts (Auftraggeber)
4. Auftraggeberseitige Schulungen der Forstämter/Revierleitungen sowie Unternehmerschulungen durch die Unternehmerverbände
5. Pressearbeit

KWF-Unternehmerbefragung

Um die Effekte dieser Vorgehensweise messbar zu machen, wurde bereits in 2017 eine erste Unter-

Hier geht es zum KWF-Merkblatt!



nehmerbefragung durch das KWF durchgeführt, um so eine Ausgangsbasis für die in den Folgejahren geplante Unternehmerbefragung zu haben. In dieser bestätigte sich die Einschätzung der Arbeitsgruppe. So wurden Defizite, maßgeblich im Bereich der Leistungsbeschreibung (kalkulationsrelevante Daten) sowie der vertragskonformen Auftragsabarbeitung, festgestellt. Die Beteiligung der Unternehmen war hierbei leider sehr gering. Gerade einmal 65 Unternehmen hatten sich an der über die forstliche Fachpresse verbreiteten Umfrage beteiligt.

Die Folgebefragung von Ende des Jahres 2020 ergab eine deutlich höhere Beteiligung von 113 Unternehmen. Diese spürbare Steigerung ist vermutlich auf die Online-Teilnahmemöglichkeit zurückzuführen. Setzt man jedoch die Beteiligung in das Verhältnis zu den bundesweit mehreren tausend Forstunternehmen, ist die Beteiligung leider immer noch enttäuschend gering.

Als Ergebnis von 2020 sind deutliche Verbesserungen im Bereich der Vergabeverfahren festzustellen. Dieser Trend lässt sich allerdings nicht bei der Vertragsabwicklung, also der Durchführung von Maßnahmen inklusive der (gemeinsamen) Abnahme, feststellen. Dies mag vielleicht auf die in den letzten Jahren kalamitätsbedingte schwierige Situation der Forstbetriebe zurückzuführen sein, darf uns als Auftraggeber aber trotz alledem nicht zufrieden stimmen.

Wie geht es weiter?

Wie sagt man so schön: „Nach der Kalamität ist vor der Kalamität.“ Leider wird uns die aktuelle Kalamitätssituation vermutlich wohl noch einige Jahre beschäftigen. Danach werden die Karten im Bereich der forstlichen Dienstleistungsunternehmen, insbesondere im hoch mechanisierten Bereich, wahrscheinlich neu gemischt, von den zu erwartenden demografischen Veränderungen mal ganz abgesehen. Wir alle sollten ein Interesse daran haben, langfristig mit qualifizierten, verlässlichen Unternehmen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Hier gilt es hin und wieder, einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Das Motto könnte lauten: „Mit den Augen des anderen sehen“. So gelingt es vielleicht eher, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit trotz geforderten Wettbewerbs zuzulassen.

Neben den Aspekten der möglichst frühzeitigen Ausschreibung, einer belastbaren, korrekten Leistungsbeschreibung mit flexibilisierenden Elementen sowie vertragskonformen beziehungsweise verlässlichen Verhalten bei der Maßnahmenabarbeitung scheint maßgeblicher Erfolgsfaktor die regelmäßige offene Kommunikation zu sein. Wir geben hier als Berufsstand eine Visitenkarte ab. Wie diese aufgenommen wird, liegt an uns. In diesem Sinne – packen wir es an! ■

Stefan Sondermann (Berlin) und Dieter Vetter (NRW)



Wir bewegen Holz, Holz bewegt uns
Mercer Holz - Dem Waldbesitzer ein verlässlicher Partner

www.mercerint.com

Mercer Holz GmbH | T.: +49 36642 8 2314 | info.mh@mercerint.com
Zentrale Rosenthal | Hauptstraße 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig
Niederlassung Arneburg | Goldbecker Straße 38 | 39596 Arneburg
Niederlassung Friesau | Am Bahnhof 123 | 07929 Saalburg-Ebersdorf

Neuer Chefredakteur des BDF aktuell: Benjamin Kegel

Liebe Mitglieder des BDF, liebe Leser des BDF aktuell: Auch ich möchte hier gerne die Gelegenheit nutzen und mich bei ihnen vorstellen. Mein Name ist Benjamin Kegel, und ich bin seit Jahreswechsel 2020/2021 der neue ehrenamtliche Chefredakteur der Zeitschrift, die sie gerade in den Händen halten (oder vielleicht auch online auf unserer Webseite unter www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell lesen).

Ich hätte auf diesen Seiten schon gerne früher Hallo gesagt, leider habe ich aber erst jetzt die Gelegenheit dazu – denn in den letzten Monaten ging es in unserem Mitglieder Magazin richtig hoch her! Zunächst mal ist die Übernahme eines (fast) monatlich erscheinenden Heftes wie des BDF aktuell ein riesiger Haufen Arbeit, den man als Frischling überhaupt erst mal überblicken und in den Griff bekommen muss: Jede Menge neue Kollegen und Arbeitsabläufe wollen kennengelernt und der Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen will gemeistert werden. Außerdem ist es nicht einfach, so eine umfangreiche Nebenaufgabe in den eigentlichen Hauptberuf und die Zeit für Freunde und Familie zu integrieren. Oh, und natürlich sollte man auch nicht unbedingt direkt zum Start die ersten paar Deadlines reißen ...

Nachdem sich nun das Superwahljahr 2021 aber langsam dem Ende entgegenneigt (und daher der Heftumfang nicht mehr in jeder Ausgabe des BDF aktuell zu explodieren droht) und die Verhandlungen um den neuen TV-L-Vertrag noch nicht ganz in der glühend heißen Phase angekommen sind, habe ich ein bisschen Platz, um unsere Leser persönlich begrüßen zu dürfen: Ich komme aus einer kleinen Stadt in Mittelfranken und werde dieses Jahr im Oktober runde 40 Jahre alt. Seit 1999 bin ich als Journalist tätig, war zunächst neben dem Abi als freier Redakteur unterwegs, habe dann ab 2002 mein Volontariat in einem Verlag in Bochum absolviert und dort auch für insgesamt zehn Jahre als fest angestellter Mitarbeiter gearbeitet. Danach wechselte ich zum Computec-Verlag nach Fürth in Bayern, werkelte dort weitere vier Jahre als Redaktionsleiter und machte schließlich noch einen kurzen Ausflug in das Werbetext-Büro bei MBS/Bertelsmann. Daraufhin ging ich als Senior-Student 2017 zurück ins Klassenzimmer und schaffte 2020 mitten im Corona-Chaos an der Hochschule für den Öffentlichen Dienst in Hof meinen Abschluss als Diplomverwaltungswirt.

Seitdem arbeite ich in der Bayerischen Forstverwaltung am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und



Forsten Ingolstadt-Pfaffenhofen mitten im Herzen Bayerns und kümmere mich dort als Beamter in der 3. Qualifikationsebene um hoheitliche Genehmigungen, die Koordination der Forsteinrichtungen in Schwaben und Oberbayern und um die forstliche Öffentlichkeitsarbeit. Hier ist mir als Teil meiner PR-Aufgaben auch das BDF aktuell zum ersten Mal in die Finger gekommen, darin dann das Stellenangebot als Chefredakteur, und zack – hier bin ich!

Benjamin Kegel ist Forst-Sachbearbeiter Hoheit/Förderung und Mitglied des Teams Öffentlichkeitsarbeit am AELF Ingolstadt-Pfaffenhofen – und seit diesem Jahr der neue Chefredakteur des BDF aktuell.

Außerdem habe ich auch noch einen Drittjob: 2016 gründete ich ein redaktionelles Kleinunternehmen, in dem ich bis heute ebenfalls (jetzt wieder als freier Journalist) an verschiedenen Magazinen mitbastle. Das ist vielleicht unnötig und möglicherweise sogar eine blöde Idee angesichts der Extra-Extra-Arbeit, aber ich liebe es einfach, zusammen mit anderen tollen Menschen an Texten und Layouts und insbesondere an Heften zu feilen! Mit dem BDF aktuell habe ich in meinem Leben jetzt an insgesamt 30 unterschiedlichen Zeitschriften gearbeitet, die für mich einfach die schönsten und „rundesten“ Printprodukte sind. Es freut mich sehr, dass ich mit dem BDF aktuell jetzt meine erste Leidenschaft für den Journalismus mit meiner zweiten Leidenschaft für den Wald kombinieren kann. Damit hatte ich nicht mehr gerechnet. Und genau deswegen bin ich damit sehr glücklich. In diesem Sinne: Vielen Dank an den Bundesvorstand des BDF, die Landesredaktionen, den Wilke-Verlag und natürlich unsere Leser – es macht viel Spaß, mit vereinten Kräften unser gemeinsames Magazin zu schaffen. Wir lesen uns! ■

*Benjamin Kegel
Chefredakteur BDF aktuell*

Branchentag Forst

BDF: „Klimaschutz nur mit uns“, denn der Wald geht uns alle an!

Im gemeinsamen Gespräch war insbesondere der arbeitgeberseitige Angriff auf den Begriff des Arbeitsvorgangs ein zentrales Thema.



Am 5. August 2021 fand der Branchentag Forst des BDF in Zusammenarbeit mit dem dbb statt. Als „Betrieb“ hatte der BDF Brandenburg/Berlin eingeladen. Coronabedingt fand der vorletzte digitale dbb-Branchentag mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern des BDF statt. Gemeinsam mit Volker Geyer (Fachvorstand Tarifpolitik) diskutierten die Teilnehmenden intensiv über ihre Vorstellungen bezüglich der Einkommensrunde 2021 im Herbst und vor allem auch hinsichtlich der Forderung der Arbeitgeber, Hand an den „Arbeitsvorgang“ zu legen.

Gerade Letzteres ist für die Beschäftigten im Forstbereich nicht hinnehmbar. Denn im Zuge der Klimakrise und der Corona-Pandemie sind der Wald und die Forstwirtschaft verstärkt in den gesellschaftlichen Fokus gerückt. Die Schäden in den deutschen Wäldern sind unübersehbar. Der hier dringend erforderliche Waldumbau ist eine Mammutaufgabe, die nur mit deutlich mehr Personal zu stemmen ist. Der Personalmangel ist jedoch schon jetzt eklatant und die Nachwuchsgewinnung enorm schwierig. Greift man jetzt noch das System der Eingruppierung an, indem man den „Arbeitsvorgang“ zuungunsten der Beschäftigten neu regelt, wird sich kaum noch jemand für diese Aufgabe finden. Hierin waren sich die Teilnehmenden einig.

Volker Geyer bekräftigte: „Klimaschutz ist in aller Munde. Für die Bewältigung der damit einhergehenden Aufgaben braucht es jedoch qualifizierte und engagierte Mitarbeitende im forstlichen Bereich. Herabgruppierungen müssen daher unbedingt verhindert werden. Wenn es hart auf hart kommt, müssen und werden wir gemeinsam dafür kämpfen, dass es zu keinen Verschlechterungen für die Kolleginnen und Kollegen kommt.“ Darüber hinaus erwarten die Beschäftigten im Forstbereich – neben einer deutlichen Einkommenssteigerung – auch endlich die Anpassung an den TVöD hinsichtlich der stufengleichen Höhergruppierung sowie die Weiterentwicklung der Entgeltordnung. Ebenso wurde die Abkehr von der prozentualen Lohnerhöhung hin zu einer linearen diskutiert. ■

GT/DBB





Regel 1:
Zum Jagen gehört
eine gute Ausrüstung.



SUBARU

Regel 2:
Und ein gut ausgerüstetes Auto.



Der Subaru Forester e-BOXER Hybrid - kann viel mitnehmen und macht alles mit.

Sein Revier geht abseits der Straße weiter – dank permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe. Und dank der hohen Bodenfreiheit von 220 mm.

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

Der Subaru Forester e-BOXER Hybrid Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus
Roscher Bautzen GmbH¹
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH¹
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH²
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

87527 Sonthofen

Autohaus
Eimansberger GmbH¹
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH²
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH¹
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt²
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

**Den genauen Preis erfahren
Sie bei Ihrem teilnehmenden
Subaru Partner vor Ort.**

Abbildung enthält Sonderausstattung. * 5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ¹Subaru Vertragshändler. ²Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de   

Terminhinweis Deutscher Forstwirtschaftsrat (DFWR) e. V.:

Am Dienstag, 5. Oktober 2021, wird um 11.00 Uhr in der Niedersächsischen Landesvertretung in Berlin eine neue Briefmarke mit Bezug zum Klimaschutz „Wald“ präsentiert, die auf Initiative des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) entstanden ist. Der Vorschlag des DFWR wurde durch eine Auswahlkommission am Bundesministerium der Finanzen (BMF) angenommen und technisch umgesetzt. Das Sonderpostwertzeichen mit dem Nennwert von 80 Cent und einer Auflage von 3,5 Millionen Exemplaren trägt den offiziellen Titel „Gefahren des Klimawandels – Wald ist Klimaschutz“. Im Rahmen der Veranstaltung wird Prof. Dr. Jürgen Bauhus, Professor für Waldbau der Universität Freiburg, einen Fachvortrag unter dem Titel „Der Wald als Klimaopfer und Klimaschützer“ zur zentralen Bedeutung der nachhaltigen Forstwirtschaft für den Klimaschutz halten. In der kommenden Ausgabe des BDF aktuell planen wir hierzu einen Bericht rund um das Sonderpostwertzeichen. ■



Die neuen Briefmarken
2. September / 7. Oktober 2021

Erscheinungstermin 2. September

- 80 Cent: Wald ist Klimaschutz
- 1 Euro: ...
- 1 Euro: ...
- 1 Euro: ...

Erscheinungstermin 7. Oktober

- 9,50 Euro: Markenbox Gewitter
- 80 Cent: Wald ist Klimaschutz

Selbstklebende Marken mit Matrixcode!

- Markenbox Gewitter: € 9,50!
- Wald ist Klimaschutz: € 80,-!

Ihre Vorteile:

- ✓ Kostlose Rücksendungsverfügung mit der Post & DHL App
- ✓ Informationen zum Briefmarkenheft, Auflage und Gestaltung

Einfach und bequem bestellen!
oder bestellen und abholen lassen
www.deutschepost.de/shop
Bestellung per Telefon: 0991-3818 1018
Mo. bis Mi. von 7 - 20 Uhr, Do. bis Sa. von 9 - 19 Uhr

deutschepost.de

Auf dem Foto ist das angekündigte Sonderpostwertzeichen unten rechts zu sehen.

Reaktionen auf unseren GDL-Solidaritätsaufruf

Berufsverband, Fachverband UND Fachgewerkschaft: Der Bund Deutscher Forstleute ist schon immer breit aufgestellt. Er versteht sich als Berufsverband und ist gleichzeitig Fachgewerkschaft. Darüber hinaus ist er forstpolitisch in den Bundesländern, auf Bundesebene und in Europa aktiv. Durch Kooperationen oder Mitgliedschaften in anderen Organisationen bringen wir die Sichtweise der Forstleute in Entscheidungsprozesse ein. Je nach aktueller Lageentwicklung ändern sich die Schwerpunkte im Tagesgeschäft. Dabei ist aber auch klar, dass sich die Rahmenbedingungen in den vergangenen fünfzig Jahren geändert haben. Die Welt ist tendenziell komplexer geworden.

Die GDL ist die älteste Gewerkschaft Deutschlands und zusammen mit dem BDF und weiteren 40 Fachgewerkschaften unter dem Dach des dbb beamtenbundes und tarifunion organisiert. Die GDL ist damit sozusagen eine „Schwestergewerkschaft“ des BDF. Der dbb beamtenbund und tarifunion versteht sich unter anderem als fachgewerkschaftliche Solidargemeinschaft. Das unterscheidet ihn maßgeblich von Einheitsgewerkschaften wie zum Beispiel ver.di. Daher ist es durchaus üblich und richtig, dass man zu gegenseitiger Solidarität aufruft, weil die Grundlinien der Tarifpolitik weitgehend deckungsgleich sind. Zu Gründungszeiten des BDF war das berufsständische Leben weitgehend dadurch geprägt, dass die überwiegende Mehrheit der Mitglieder dem gehobenen und höheren Forstdienst angehörten und verbeamtet waren. Das Gefüge der Mitglieder hat sich in den vergangenen Jahren bzw. Jahrzehnten jedoch stark verändert: Durch die Transformation der öffentlichen

Forstverwaltungen zu Forstbetrieben oder Forstanstalten werden im überwiegenden Fall des öffentlichen Forstdienstes keine Beamtenverhältnisse mehr begründet. Seit nunmehr fast dreißig Jahren steigt dadurch die Anzahl der tarifbeschäftigten Mitglieder im Verband kontinuierlich an. Der BDF vertritt also gleichberechtigt beide Statusgruppen: Beamte und Tarifbeschäftigte. Das ist alles andere als einfach. Denn Tarifbeschäftigte verdienen deutlich schlechter als Beamte. Und auch deren Renten sind deutlich geringer als die zu erwartenden Pensionen. Das alles bei identischen Tätigkeiten. Vom Grundsatz „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ sind wir im Forstdienst daher mittlerweile weit entfernt. Das alles führt immer wieder zu durchaus großen Verwerfungen, Unzufriedenheiten und Diskussionen in den Forstbetrieben und -verwaltungen und damit auch zwangsläufig im BDF. Bisher ist es dabei im Verband sehr gut gelungen, die Interessen beider Statusgruppen angemessen zu vertreten. Das funktioniert allerdings nicht ohne Solidarität ... ■

Ulrich Dohle

Unser Solidaritätsaufruf mit der GDL in der letzten Ausgabe des BDF aktuell hat zu starken Reaktionen innerhalb unserer Gewerkschaft geführt. Unser Bundesvorsitzender, Ulrich Dohle, nimmt dazu Stellung. Bitte lesen Sie den Artikel in der Langfassung unter www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion

Hier geht es zur Langfassung!



NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de



Gewitterfallböe sorgte für mehr als 160 Hektar zerstörten Wald

Zwei Jahre nach dem Sturm: *Schäden in Mittelfranken*



Der Sturm hinterließ eine Schneise der Verwüstung.

In zehn Minuten 160 Hektar Wald flächig zerstört – dass Zeit relativ sein kann, wissen alle, doch dass ein Unwetter in so kurzer Zeit für einen derartigen Schaden im Waldgebiet des Landkreises Roth in Mittelfranken (Bayern) sorgen kann, ahnte am 18. August 2019 niemand. Eine Gewitterfallböe verursachte an jenem Augustabend Chaos konzentriert in den beiden Forstrevieren Roth und Georgensgmünd. Sintflutartiger Regen und extreme Windstärken mit über 180 km/h sorgten dafür, dass selbst Hunderte Jahre alte Bäume wie Streichhölzer einknickten. Zehn schrecklich stürmische Minuten führten somit schlussendlich zu monatelangen Arbeiten in den Wäldern im westlichen und nördlichen Landkreis Roth. In manchen Teilen der Wälder sieht man noch heute, über zwei Jahre danach, die Auswirkungen dieser Naturkräfte. Bundesweite Berühmtheit erreichte das Ereignis durch den liegen gebliebenen ICE auf der Bahnstrecke bei Unterheckenhofen. Mehrere Stunden mussten die Fahrgäste wegen umgestürzter Bäume im Schnellzug verweilen.

Die Schäden, die das Unwetter anrichtete, gingen in Millionenhöhe – das Positive jedoch: Niemand wurde direkt oder nachfolgend verletzt. „Nach solch massiven Schäden im Wald gibt es bei den folgenden Aufräumarbeiten eigentlich immer Verletzte,

oft sogar Tote“, so Peter Tretter, Abteilungsleiter Forst im AELF Roth-Weißenburg. Glück im Unglück sozusagen! Dennoch fielen – die Einzelwürfe mitgerechnet – etwa 75.000 Festmeter Holz dem Sturm zum Opfer. Hunderte Waldbesitzer waren somit vom Unwetter betroffen. Die Gewitterfallböe sorgte im Landkreis Roth damit für mehr Schaden als bisherige Orkane, wie beispielsweise Wiebke, Kyrill und Lothar in den 90er- und 2000er-Jahren. Auch die Winterstürme im Januar 2020 haben vergleichsweise wenig Schaden angerichtet, nur 10.000 Festmeter Sturmholz – und von diesen Stürmen waren alle Forstreviere in zwei Landkreisen betroffen.

210 interessierte Waldbesitzende

Nur knapp eine Woche nach dem Unwetter, am 27. August 2019, veranstaltete das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zusammen mit der SVLFG, der FBG Roth und der FBG Heideck-Schwabach eine Informationsveranstaltung für die betroffenen Waldbesitzenden. 210 von ihnen kamen hierfür nach Roth in die Aula des AELF – eine Menschenmenge, die kaum in die Räumlichkeiten passte. „So viele interessierte Menschen hat unser Saal noch nie gesehen“, so der altgediente Revierleiter Herbert Meyer.

STURMAUFARBEITUNG IN MITTELFRANKEN

Es wurde informiert über Arbeitssicherheit, Holzeinschlag und Verwertung der gefallenen und gebrochenen Bäume. Zudem wurden rechtliche Fragen geklärt, wie beispielsweise Haftungsangelegenheiten. Allerdings auch, wie während der Aufräumarbeit korrekt abgesperrt werden sollte, gerade bei öffentlichen Straßen und Wanderwegen. Der wichtigste Rat dabei an alle Waldbesitzenden: Überlasst die Aufarbeitung möglichst den Profis – bitte riskiert nicht euer Leben bei der gefährlichen Holzernte! Tatsächlich folgte die Mehrzahl der Betroffenen dieser Aufforderung. Ein weiterer Blick wurde auf die Zeit nach den Schäden geworfen: die rechtliche Verpflichtung zur Wiederaufforstung der verwüsteten Waldflächen.

Zwölf Harvester gleichzeitig

Die Wiederaufforstung wird vom AELF über das Programm WALDFÖPR, das Waldförderprogramm, unterstützt. Die Waldbesitzenden, die ihre Schäden aufgearbeitet hatten, konnten sich hierfür bei den zuständigen staatlichen Försterinnen und Förstern melden, die dann das weitere Vorgehen mit ihnen besprachen. Im Jahr 2020 sollten einige Beratungsveranstaltungen folgen, allerdings durch Coronabeschränkungen verständlicherweise deutlich eingeschränkt. Doch, wie gesagt, erst im Jahr nach dem Sturm, denn die Aufarbeitung der Schäden war eine gewaltige Aufgabe. Zwischenzeitlich waren zwölf Harvester gleichzeitig im Einsatz – die Forstbetriebsgemeinschaften waren mit den Aufräumarbeiten an der Belastungsgrenze. „Die Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfeeinrichtungen, Unternehmern und Forstamt hat sehr gut funktioniert“, freut sich Jonas Herrmann vom Revier Roth. Bis April 2020 konnten so tatsächlich etwa 90 Prozent der Schäden beseitigt werden.

Durch die anstrengenden Aufräumarbeiten im Wald wurde aber wenig zur passenden Zeit, im Frühjahr 2020, gepflanzt, denn etliche Forstleute waren überfordert. „Viele Privatbesitzer hatten erst mal die Nase voll vom eigenen Wald, das ist verständlich“, sagt Peter Tretter. Nach jeder Menge Arbeit mit der Käferbekämpfung und den vielen Schäden durch das trockene Klima hatte der Sturm auch viele Anstrengungen in der laufenden Waldverjüngung zunichtegemacht. Einige hoffnungsvolle Kulturen fielen der Katastrophe zum Opfer. Zäune waren zerstört.

Chance für den Waldumbau

Jedoch brachten der Orkan und die damit verbundene Wiederaufforstung auch eine Chance mit sich. Ein schnellerer, klimagerechter Waldumbau wurde dadurch zur Möglichkeit. Waldbesitzende, die sich bisher wenig um ihren reinen Kiefernwald sorgten, waren nun gezwungen, tätig zu werden. Und umso



Eine Trupppflanzung auf einer der zerstörten Waldflächen

schöner, wenn gleich auf einen gesunden Mischwald umgebaut wird. Dieser verträgt die Hitze besser als unsere schwächelnde Kiefer und wäre somit deutlich besser für die Zukunft gewappnet. „Wer streut, rutscht nicht“ lautet der Merksatz, den Forstdirektor Dr. Christian Kölling gerne zitiert. Für das AELF Roth-Weißenburg bedeutet dies konkret, dass in den Kulturen mindestens vier unterschiedliche Baumarten gepflanzt werden sollen – die alle an die kommenden Klimafaktoren angepasst sind.

Im Roth wurden so schon viele der zerstörten Flächen wieder in Bestockung gebracht. Über 50 Hektar sind allein im Revier von Jonas Herrmann bereits wieder bepflanzt. Ohne eine zielführende Beratung und die hohe Bereitschaft der Waldbesitzenden wäre dies jedoch nicht möglich gewesen. So erhält auch die Förderungsabteilung viele Anfragen für die aufgeforsteten oder noch aufzuforstenden Sturmschadensflächen. Pro Hektar Kulturfläche sind aktuell 10.000 Euro Förderung möglich. Priorität in der Beratung haben Ergänzungspflanzungen unter Ausnutzen vorhandener Naturverjüngungsmöglichkeiten – sehr gerne als Trupppflanzung, bisweilen auch in Nelderkreisen. Doch nicht überall läuft es bei der Aufforstung optimal: So warten einige Waldbesitzende noch ab und hoffen auf Naturverjüngung. Es gilt, noch möglichst viele anzusprechen und von der Sinnhaftigkeit des Mischwaldes zu überzeugen. Ein klimagerechter Wald entsteht eben nicht von allein. Die Försterinnen und Förster vor Ort sind positiv gestimmt, was die Aufforstung der zerstörten Waldfläche angeht: „Als Berufsoptimisten freuen wir uns, beim Generationenvertrag aktiv mitarbeiten zu dürfen und für unsere Nachkommen einen zukunftsfähigen Wald zu begründen!“ ■

Laureen Eggmann, AELF Roth-Weißenburg



PSA und Dienstkleidung sind *zwei Paar Stiefel!*



Gummistiefel gehören zur Standardausrüstung aller Forstbeschäftigten.

Der Ausschuss 1 des BDF Baden-Württemberg bereitet unterschiedliche Themen auf und versorgt den Landesvorstand mit Argumenten und Informationen. In diesem Beitrag stellt der Ausschuss 1 fest, wo bei den KollegInnen buchstäblich der Schuh drückt – und vieles mehr.

Doch es wird nur ein Schuh daraus, wenn man Persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Dienstkleidung gedanklich trennt! In der alltäglichen Diskussion wird dies aber häufig durcheinandergebracht. Die Forstdienstkleidung ist mit Sortimentsliste (beispielsweise Außendiensthemd, Fleecejacke) und Zuschusshöhe gesetzlich abschließend für das gesamte Land Baden-Württemberg geregelt – für ForstBW und LFV gleichermaßen. Bezogen werden können die Artikel über den Webshop beim Logistikzentrum Niedersachsen (LZN).

Ganz anders verhält es sich bei der PSA, denn diese orientiert sich an den individuellen Gefährdungen, denen der einzelne Bedienstete ausgesetzt ist. Geregelt wird dies über einen Strauß gesetzlicher Vorschriften. Der jeweilige Dienstherr muss seine Bediensteten auf Grundlage einer Gefährdungsbeurteilung ausstatten. Macht er dies nicht, verletzt er seine Fürsorgepflicht mit allen Konsequenzen!

Forstdienstkleidungsverordnung

Definition: „Dienstkleidung kennzeichnet den Träger nach außen als Angehörigen einer bestimmten Verwaltung oder als Träger bestimmter hoheitlicher Befugnisse“. Hohe aufgelaufene Geldbeträge auf den Dienstkleidungskonten, teilweise schlechte Qualität der angebotenen Artikel, zu kleines Sortiment und andere, ähnliche Probleme sind ein häufiges Ärgernis bei den KollegInnen. Die Dienstherr-

ren müssen doch ein Interesse daran haben, dass wir FörsterInnen erkannt werden! Doch dann muss die Dienstkleidung in jeder Hinsicht attraktiver werden. Und eines ist klar: Qualität muss auch ihren Preis haben. Es geht nicht darum, nur möglichst billig einzukaufen.

So sieht es im Einzelnen aus: 1. Die Außendiensthosen sind qualitativ schlecht, die Nähte gehen schnell auf und die Farbe vergraut nach wenigen Waschgängen. 2. Das derzeitige dunkelgrüne Poloshirt hat einen zu hohen Kunstfaseranteil, sodass im Sommer schnell geschwitzt wird und Dornen sofort Fäden ziehen. Gerne erinnern wir uns an das grüne LFV-Poloshirt mit grauem Bruststreifen. Das war „unkaputtbar“, hat unzählige Waschgänge vertragen und hatte zudem einen hohen Tragekomfort. Deshalb ist es bei vielen KollegInnen auch heute noch im Einsatz. 3. Die schwarzen Gummistiefel verdienen nicht einmal das Prädikat „Saustallstiefel“. Diese haben kein Fußbett und keinen Tragekomfort. 4. Die Jacken und Hemden sind weitgehend anerkannt und werden deshalb häufig getragen. 5. Die Passformen können bei allen Kleidungsstücken ein Problem sein. 6. Häufig gefordert wird auch eine Repräsentationskleidung für offizielle Anlässe wie beispielsweise Sitzungen des Gemeinderats oder Beerdigungen. 7. Bei Bergstiefeln ist die Passform absolut entscheidend, doch da ist die Auswahl im Webshop eindeutig zu klein.

Wechsel- und Teilzeitproblem

Kritik wird auch von FörsterInnen in Teilzeit und von Dienstanfängern geäußert. Hier braucht es eine ordentliche Vorschussregelung! Auch beim Wechsel von der LFV zu ForstBW und andersherum ist nicht einzusehen, warum das Dienstkleidungskonto inzwischen auf null gesetzt wird – oder soll der Wechsel sanktioniert werden? Übrigens: Beim Wechsel von den Landratsämtern zu ForstBW zum 1. Januar 2020 im Rahmen der Verwaltungsreform blieb das Guthaben seinerzeit erhalten.

Das Dienstkleidungskonto muss sich ändern und kann sich auch ändern, wenn die Verantwortlichen nur wollen! Der BDF BaWü wird das Thema über die Bundesleitung des BDF einbringen, denn nur gemeinsam mit anderen Bundesländern wird man wirksam Einfluss auf das Logistikzentrum Niedersachsen (Webshop LZN) nehmen können. Auch wird das Thema bei Gesprächen mit ForstBW und LFV auf der Tagesordnung stehen.

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@
bdf-bw.de





Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Gute Regelungen zur PSA sind keine Willensfrage, sondern Pflichtaufgabe eines jeden Arbeitgebers, egal ob er eine Imbissbude betreibt, die Aufgaben einer unteren Forstbehörde wahrnimmt oder einen landesweiten Forstbetrieb führt. Das Arbeitsschutzgesetz hierzu in § 3, Grundpflichten des Arbeitgebers: „Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes [...] zu treffen [...]. Kosten für Maßnahmen nach diesem Gesetz darf der Arbeitgeber nicht den Beschäftigten auferlegen.“

Dies bedeutet, es muss für den forstlichen Außendienst durch den Arbeitgeber Folgendes gestellt werden: dornenfeste Hosen, trittsichere Bergstiefel, dornenfeste Regenbekleidung in Signalfarbe, Handschuhe, Gamaschen, Helm, Transportbox für Sprühdosen, Insektenschutzmittel und Sonnencreme, Zeckenzange, Gehörschutz, Freisprecheinrichtung und Schutzbrille. Diese Liste ist definitiv nicht abschließend. So sind beispielsweise für bestimmte Regionen auch Schneeschuhe erforderlich. In vielen Forstämtern der Landkreise gibt es bereits Gefährdungsbeurteilungen, welche die Beschaffung der jeweiligen PSA ermöglichen. Umso erstaunlicher ist es, dass es tatsächlich Nachbarkreise gibt, in denen sich dies noch nicht herumgesprochen hat, keine Regelungen zur PSA existieren und die KollegInnen immer noch vieles selbst bezahlen.

Wie geht es nun weiter mit der PSA?

Bei ForstBW ist zum 30. Juni 2021 eine weitgehende Übergangsbetriebsvereinbarung zur PSA ausgelaufen. Das Thema PSA soll nun grundsätzlich auf Grundlage einer neuen Gefährdungsbeurteilung geregelt werden. Diese wird derzeit in einer Arbeitsgruppe erarbeitet und soll laut „gut unterrichteten



Quellen“ bis Ende des Jahres stehen. Es bleibt zu hoffen, dass eine gute Lösung dabei herauskommt. Der BDF und der Gesamtpersonalrat bei ForstBW werden sich auf jeden Fall dafür einsetzen!

Bei den Forstämtern der Landkreise gibt es bereits gute Ansätze, doch werden auch dort die Personalverwaltungen nachsteuern müssen. Insbesondere wenn bekannt wird, was landauf, landab bereits an geeigneten Lösungen zur Finanzierung der PSA vorhanden ist. Der BDF wird das Gespräch mit der LfV suchen, um dieses Thema weiterzubringen. Doch wir wissen, dass jeder Landkreis die Regelungen zur persönlichen Schutzausrüstung im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung eigenständig festlegt. Da müssen die KollegInnen in den Kreisen selbst Druck machen. Schlagkräftige Argumente gibt es genug. Wir alle dürfen gespannt sein, wie es nun mit Dienstkleidung und PSA weitergeht.

Anregungen für den Ausschuss 1 können gerne an ausschuss1@bdf-bw.de gemailt werden. ■

In bestimmten Gebieten ebenfalls nicht zu unterschätzen: Schneeschuhe! Sie sind im Winter vor allem in steilen Regionen wichtig, aber auch für sicheren Tritt in tiefem Schnee in flachem Gebiet.

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: [http:// goto.bdf-sozialwerk.de/ du](http://goto.bdf-sozialwerk.de/du)



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





Europäische Biodiversitätsstrategie versus Klimaschützer Holz

BDF mit MdEP Noichl und Ertug bei

Firma Ziegler

V. l. n. r.: Martin Neumeyer, Vorstandsvorsitzender der BaySF, Europa-Abgeordnete Maria Noichl in Diskussion mit dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Ismail Ertug (beide S&D), Wolfgang Pröls, Geschäftsführer Andreas Sandner, Ziegler Betzenmühle; nicht auf dem Bild, da Fotograf: Landesvorsitzender Bernd Lauterbach



Die Zukunft der Waldbewirtschaftung entscheidet sich in Europa. In der EU-Kommission und dem Europäischen Parlament laufen gegenwärtig die Verhandlungen zum neuen Green Deal, der Biodiversitätsstrategie und der Europäischen Waldstrategie. Bei einem früheren Gespräch mit Maria Noichl, Europaabgeordnete, Mitglied im Landwirtschaftsausschuss und Berichterstatterin der Europa-SPD zur Agrarreform, wurde eine gemeinsame Besichtigung des Unternehmens Ziegler, Betzenmühle, zusammen mit dem Europaabgeordneten und stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der S&D (Europa-SPD), Ismail Ertug, vereinbart.

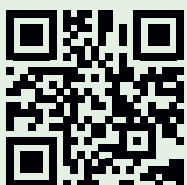
Einleitend stellte der BDF fest, dass in Europa das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Vorteile einer Bewirtschaftung der Wälder, die vor allem auch in Bayern besonders wichtig sei, überwiegend fehle. Auch die Verwendung des ökologischen und nachhaltig nachwachsenden Rohstoffs Holz und seine Bedeutung für das Cluster Forst und Holz müssten dringend stärker thematisiert werden. Um die Akzeptanz für die Forstwirtschaft zu erhöhen und Hintergründe zu den Auswirkungen von den EU-weit geplanten Flächenstilllegungen im Wald zu diskutieren, lud der BDF Bayern die beiden Europaabgeordneten Noichl und Ertug sowie den Vorstandsvorsitzenden der Bayerischen Staatsforsten Martin Neumeyer in die Oberpfalz ein. Im neuen, überwiegend aus Holz errichteten Verwaltungsgebäude informierten Wolfgang Pröls und Bernd Lauterbach zusammen mit dem Geschäftsführer Andreas Sandner und dem Vorstandsvorsitzenden über die Bedeutung des Holzes.

Beeindruckt zeigte sich der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ertug, welche Beschäftigungsmöglichkeiten im Cluster Forst und Holz liegen und wie wichtig deshalb die nachhaltige Bereitstellung des Rohstoffes sei. Dass aus diesem klimaschützenden Rohstoff herrliche Produkte gefertigt werden, konnten die Abgeordneten in jedem Raum des Verwaltungsgebäudes erleben – wobei besonders der Kronleuchter beeindruckte. Neben der sozialen und wirtschaftlichen Dimension wies der BDF aber auch auf die Notwendigkeit der Bewirtschaftung in Zeiten des Waldumbaus zum Klimawald hin.

Maria Noichl beschrieb sehr eindrücklich, wie die politischen Prozesse in Europa ablaufen und die ursprüngliche Grundidee der Neuausrichtung der EU, der Green Deal, jetzt durch konkrete Gesetzgebung sozusagen „legislative Kinder bekommt“. Dabei machte sie aber auch klar, dass sie keine „Freundin von großen Stilllegungen“ sei.

Am Ende war man sich einig, dass die Besonderheiten der integrativen Waldbewirtschaftung in Bayern, die weder mit nordischer Kahlschlagswirtschaft noch mit südwesteuropäischen Eukalyptusplantagen in einen Topf gesteckt werden dürfen, der Kommission noch besser zur Kenntnis gebracht werden sollen. Es wurde vereinbart, den geschäftsführenden Vizepräsidenten und Kommissar für Klimaschutz, Frans Timmermanns, nach Bayern einzuladen, um anhand konkreter und beeindruckender Beispiele die integrative Bewirtschaftung bayerischer Wälder mit Nutz-, Schutz und Erholungsfunktion auf gleicher Fläche zu präsentieren. ■

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



MdL Urban: Mehr FörsterInnen *gegen die Waldschäden*

Hans Urban, Landtagsabgeordneter und forstpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, besuchte anlässlich einer Informationsfahrt das AELF Kulmbach. Bis September tourt er durch alle Regierungsbezirke und tauscht sich dabei mit Experten vor Ort unter anderem zu Waldpädagogik, Waldmooren und Moorwäldern, ökologischer Jagd, Laubholzbewirtschaftung und Perspektiven des Holzbaus aus.

Am AELF Kulmbach traf er auch den Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach und diskutierte mit ihm die besondere Dramatik des Borkenkäferbefalls der Fichtenwälder an der Grenze zu Thüringen. Drei Jahre in Folge war es deutlich zu warm und zu trocken, wodurch sich eine ungeheure Käferpopulation aufbaute, die riesige Kahlflächen im Frankenwald zur Folge hatte. Bernd Lauterbach erklärte die Besonderheiten der historisch hohen Nadelholzanteile und der steilen, schwierig zu bewirtschaftenden Hänge.

Anhand verschiedener Waldbilder konnte Lauterbach zeigen, dass bei aller Dramatik die Wälder in Bayern noch deutlich geringere Schäden aufwiesen als in Thüringen. Im Thüringer Frankenwaldteil, im Forstamt Sonneberg, wurden letztes Jahr auf 10.000 ha über 500.000 fm Käferholz geschlagen. Nach allen Rückmeldungen sei die zu geringe Aufarbeitungsgeschwindigkeit aufgrund des knappen Personals sowie der fehlenden personellen Kontinuität auf der Fläche eine Hauptursache für diese katastrophale Entwicklung. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis dieser Mangel an Forstleuten und die fehlenden Aufarbeitungskapazitäten zu ganzen abgestorbenen Tälern führen – mit allen negativen Folgen wie schwierigste klimatische Bedingungen für die Aufforstung, eine explodierende Konkurrenzflora, Nährstoffauswaschungen, Erosion u. v. m.



MdL Hans Urban (l.) und Bernd Lauterbach vor einer Borkenkäferkahlfläche am Steilhänge

Urban und Lauterbach waren sich einig, dass der Schutz des Waldes in Bayern vor Schäden höchste Priorität haben müsse. Unabdingbare Voraussetzung hierfür seien eine größere Anzahl von fest angestellten Forstleuten auf der Fläche, die sich um „ihren Wald“ kümmern und sich nicht mit befristeten Stellen rumschlagen müssen. ■

Christian Bartsch wird Förster des Jahres

Der BDF Bayern hatte Uli Mergner als Kandidaten zum Förster des Jahres vorgeschlagen, da Uli mit seinem Trittsteinkonzept und seiner Integration von Waldnaturschutz in alle Arbeiten des Forstbetriebes Epochales geschaffen hat. Leider haben zu wenige unserer Mitglieder für Uli gestimmt.

Dennoch freuen wir uns für den Gewinner! Förster des Jahres wurde Christian Bartsch aus Bundorf, Bayern. Herzlichen Glückwunsch!

Den Sonderpreis „Nachhaltigkeit Wald 2021“ erhielt Ludwig Pertl (siehe S. 20).



Gespräch zum Projekt „Forstbetrieb 2030“ mit Vorständen BaySF

Im Rahmen eines Informationsaustausches trafen sich am 12. August Vertreter des BDF mit den drei Vorständen Martin Neumeyer, Reinhard Neft und Manfred Kröninger in Regensburg. Im Mittelpunkt des Gespräches standen die Entwicklungen sowie der Status quo des Projektes „Forstbetrieb 2030“. Auch ein Ausblick in die weiteren Projektphasen und die zukünftigen Schwerpunkte wurden thematisiert. Nach den Erkenntnissen der abgelaufenen Projektphase, die insbesondere Defizite bei der Beteiligung der Mitarbeitenden aufwies, soll das Projekt nun noch eine zweite Chance bekommen und noch einmal neu durchstarten. Erfahrungen der Beschäftigten aller Ebenen sollen einfließen können, um so – ganz im Sinne des NHK III – an Bewährtes anzuknüpfen.

Die wesentlichen Eckpunkte sind dabei durch die Aufsichtsratsvorsitzende Ministerin Kaniber vorgegeben: Es wird im Rahmen des Projektes „Forstbetrieb 2030“ keinen Personalabbau geben. Unsere Vorstände haben im Rahmen des Gespräches weitere Eckpunkte skizziert. Hierbei ist insbesondere zu nennen, dass die Gesamtverantwortung für alle Tätigkeiten in den Revieren bei den Revierleitern verbleibt. Die Zuständigkeiten von Revierleitung und Servicestelle zusammen mit den auf der Fläche tätigen Forstwirtschaftsmeistern soll auch in der Zukunft im Grundsatz beibehalten werden. Auch wurde von den Vorständen bekräftigt, dass die Ent-

scheidungsfreiheit und somit notwendige Flexibilität in Bezug auf die maschinelle oder motormanuelle Durchführung von Holzernteverfahren bei den Forstbetrieben verbleiben muss.

Im Rahmen des Gespräches kristallisierten sich allerdings auch verschiedene „Baustellen“ der Bayerischen Staatsforsten im operativen Geschäft heraus, die im Zuge des Projektes FB 2030 bearbeitet werden müssen. So werden viele Prozesse in der Praxis ohne betriebliche Notwendigkeit sehr unterschiedlich gelebt. Innerhalb einer Clusterung von Betrieben ist hier eine Vereinheitlichung und Überarbeitung der Prozesse auch im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung unabdingbar. Ein weiterer Brennpunkt ist der zukünftige Umgang mit Naturwäldern, welche unter der Obhut der BaySF stehen und für die nach Aussage der Unternehmensführung auch weiterhin die Flächenverantwortung getragen wird. Die Erstellung von Entwicklungskonzepten und die Durchführung proaktiver Öffentlichkeitsarbeit erfordert viel Expertenwissen und Fingerspitzengefühl. Des Weiteren wurde der in ganz Bayern sehr vielgestaltige Umgang mit Personalkennzahlen angesprochen. Die laufende Überarbeitung der Personalkennzahlen – in Abhängigkeit der zukünftigen Aufgaben – wurde als dringend notwendig erachtet und soll im Rahmen des Projektes weiter erörtert werden. ■

BDF und BBB für Klimaschutz



Klimaschutz war das zentrale Thema beim Gespräch zwischen dem BBB-Vorsitzenden Rainer Nachtigall (l.) und Bernd Lauterbach.

Der Bayerische Beamtenbund (BBB) und sein Vorsitzender, Rainer Nachtigall, beschäftigen sich schon länger mit dem Thema Klimaschutz. So wurden u. a. die bisherigen Sitzungen des Jahres durch Kompensationsmaßnahmen klimaneutral durchgeführt. Beim letzten Gespräch mit dem BDF entstand die Idee, die Forstleute Bayerns als Fachleute mit

einzubinden. Rainer Nachtigall und BDF-Landesvorsitzender Bernd Lauterbach waren sich einig, dass der Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe der staatlichen Verwaltungen sei – ähnlich wie die Bewältigung der Corona-Pandemie, die derzeit alles dominiert. Der Klimaschutz betreffe daher nicht nur die Wälder, sondern auch den Bausektor, die Wasserwirtschaft, den Straßenbau, die Bildung und auch die Polizei.

Für den BBB wird das Thema Klimaschutz als gesamtgesellschaftliche Herausforderung daher zukünftig immer wichtiger. Derzeit wird geprüft, welche Möglichkeiten für den BBB bestehen, um sich verstärkt regional für den Klimaschutz einzusetzen. ■

Senior-Experten unterstützen aktive Kolleginnen und Kollegen

Auf Initiative des Seniorenvertreters des BDF Bayern, Manfred Maier, hat sich ein Experten-Netzwerk aus qualifizierten und erfahrenen Pensionisten gebildet, um aktive Kolleginnen und Kollegen in ihrer täglichen Arbeit zu beraten und zu unterstützen.

Für wen gilt das Angebot?

Das Angebot richtet sich insbesondere an BerufsanfängerInnen, aber auch an alle anderen, die von einem Austausch mit erfahrenen Kollegen profitieren wollen. Sowohl beim Berufsanfang als auch durch veränderte Rahmenbedingungen z. B. beim Wechsel in eine neue Position gibt es oft Unsicherheiten und offene Fragen, gerade angesichts des „Einzelkämpfer“-Charakters des Forstberufes. Und nicht immer stehen im beruflichen Umfeld Ansprechpartner zur Verfügung, an die man sich vertrauensvoll wenden kann oder möchte. Unser Netzwerk von „Senior-Experten“ hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses Vakuum zu füllen.

Wer sind wir und was bieten wir an?

Unser Netzwerk verfügt über eine große Anzahl von Pensionisten mit großer Berufs- und Lebenserfah-

rung aus dem gesamten Spektrum der Forstwirtschaft. Die Mehrheit bilden ehemalige Angehörige von BaySF und Bayerischer Forstverwaltung der Qualifizierungsebenen 3 und 4 sowie Forstleute mit Kompetenzen als Selbständige oder Berater.

Die Liste der Bereiche und Fähigkeiten, mit denen wir aktive Kollegen unterstützen können, ist lang. Besonders bedeutsam sind unseres Erachtens persönliche und soziale Kompetenzen wie Kommunikation mit Kollegen, Vorgesetzten und Mitarbeitern; Führungsfragen aller Art; Selbstmanagement; Unsicherheiten als Berufsanfänger; Coaching im Berufsalltag usw. Darüber hinaus sind auch Hilfestellung in berufspraktischen Bereichen wie z. B. Jagdpraxis und Jagdmanagement möglich.

Wer ist Ansprechpartner?

Ansprechpartner für alle Interessenten ist der Seniorenvertreter des BDF Bayern, Manfred Maier, der die KollegInnen an die jeweiligen Fachleute weitervermittelt. Selbstverständlich werden alle Informationen und Gesprächsinhalte absolut vertraulich behandelt. Kontakt: Manfred Maier, Mobil (tagsüber): 0151/58154458, E-Mail: Manfred.Maier@bdf-bayern.de. ■

Siegfried Völkl erneut im Hauptausschuss

Auf dem letzten Delegiertentag des BBB wurde Siegfried Völkl erneut in den Hauptausschuss des BBB gewählt. Herzlichen Glückwunsch, verbunden mit dem Dank für das große Engagement und das Einbringen der Interessen der Forstleute in den BBB.

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



IDEAL UniversalLife

Für Cleversparer

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de

25%

Kostenrabatt
für Verbands-
mitglieder

Die Alternative zum
Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:

www.idvers.de/IUL_youtube

www.idvers.de/bdf oder

telefonisch unter 09187-4067





Ludwig Pertl erhält den Sonderpreis „Nachhaltigkeit Wald 2021“



Ludwig Pertl erhält den Sonderpreis „Nachhaltigkeit Wald 2021“.

Der BDF gratuliert seinem Mitglied Ludwig Pertl sehr herzlich zur Verleihung des Sonderpreises „Nachhaltigkeit Wald 2021“.

Von 1977 bis 2017 war Ludwig Pertl als Revierförster in Kaufering tätig. Schon während seiner aktiven Zeit hat er eine Reihe wegweisender Projekte rund um den Wald angestoßen. Besonders liegt ihm der Waldboden am Herzen. Wie es Klaus Wiegand von der RAL Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege e. V. in seiner Laudatio herausstellt, kann es ohne einen gesunden Boden auch keinen gesunden Wald geben.

Pertl hat bereits 2003 ein Anreizsystem für den Trinkwasserschutzwald entwickelt und umgesetzt. Dieses wurde 2008 auch für den dortigen Energiewald übernommen. Auch nach seiner aktiven Zeit ist der 60-jährige Pertl „nachhaltig“ für den Wald tätig. Seit 2017 ist Kaufering der Deutsche Partner beim EU-Projekt Links4Soils im Rahmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit (INTERREG) und Pertl für dessen Management mitverantwortlich. Ein interessanter Film und weitere Informationen sind unter www.deutscher-waldpreis.de/con-testants/ludwig-pertl-aus-kauferring/ zu finden. ■

Anwärterübung in Unterfranken



Die Anwärter mit ihren unterfränkischen „Trainern“

Dieses Jahr waren es zehn unterfränkische Anwärter, die an unserer Prüfungssimulation teilnahmen. Bei herrlichem Wetter trafen wir uns im Revier Thundorf des Forstbetriebs Arnstein. Nach einer kurzen Begrüßung ging es auch schon los. Im abwechslungsreichen Wald auf der Fränkischen Platte stellten die jungen KollegInnen bis in den Nachmittag ihr bisheriges Wissen auf den Prüfstand. An zehn Stationen wurden verschiedenste prüfungsrelevante Themenfelder abgefragt und abgearbeitet. Ein besonderer Dank geht an die teilnehmenden Kollegen von der Verwaltung (AELF) und den Bayerischen Staatsforsten für ihr freiwilliges Engagement für diese wichtige Verbandsarbeit. Eine Abschlussrunde mit Bratwurst und einem offenen Austausch ist natürlich schon Tradition. Wir freuten uns über die positive Resonanz und wünschen euch weiterhin viel Erfolg. ■



BDF-Prüfungssimulation Oberbayern und Schwaben



Die Anwärter aus Oberbayern und Schwaben mit ihren BDF-„Prüfern“

Wie jedes Jahr führten die BDF-Jugendvertreter von Oberbayern und Schwaben gemeinsam eine Prüfungssimulation für die aktuellen AnwärterInnen aus den beiden Regierungsbezirken durch. Insgesamt kamen 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 11. und 12. August nach Freising. In der simulierten mündlichen Prüfung wurden jeweils in einer halben Stunde die Fachgebiete Waldbau und Holzernte/Holzsortierung geprüft. Die ForstschülerInnen erhielten anschließend ein ausführliches Feedback und konnten so einen Eindruck von ihrem Wissensstand und ihrer Kommunikationsfähigkeit gewinnen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die als „Prüfer“ fungiert und so zu einer erfolgreichen Prüfungssimulation 2021 beigetragen haben. Ebenso bedanken möchten wir uns beim Forstbetrieb Freising für die Bereitstellung des Prüfungsortes. Ein ganz besonderes und herzliches Dankeschön geht an die schwäbischen Jugendvertreter für die jahrelange tolle Zusammenarbeit.



Rolf Steinbrenner — vier Jahrzehnte BDF Hessen

Kaum eine Person hat den BDF Hessen so geprägt wie Rolf Steinbrenner. Jetzt übergibt der „Mann im Maschinenraum“ den Schaltplan in jüngere Hände. Über 40 Jahre lang hat Rolf Steinbrenner die Geschäfte des BDF Hessen geführt – nicht immer in der ersten Reihe, eher bescheiden und im Hintergrund, aber immer mit einer Akribie und Exaktheit, die ihresgleichen sucht. Schon als ihm 2009 für 28 Jahre ehrenamtlicher Geschäftsführertätigkeit vom

BDF Hessen die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, war der Büroleiter des ehemaligen Forstamts Dillenburg ein allseits bekanntes Urgestein des Verbandes. Dass er noch weitere zwölf Jahre – zum Schluss in der zweiten Reihe auf die Mitgliederverwaltung und BDF-Info konzentriert – aktiv mitarbeiten würde, ahnte damals noch niemand. Bis zum Finale blieb es ein Phänomen, wie er, der im Dezember 2020 seinen 70. Geburtstag feierte, wie



Vier Dekaden beim BDF Hessen: Vielen Dank für diese starke Leistung an Rolf Steinbrenner!

ein Uhrwerk genau keinen Geburtstag und kein Jubiläum vergaß, Veränderungen nachlässiger Mitglieder konsequent nachspürte und scheinbar ständig am Computer sitzend einlaufende E-Mails ziel-sicher und unverzüglich in die richtigen Verteiler leitete. In dieser langen Zeit hat Rolf viele Vorstände kommen und gehen sehen. Die Konstante war er. Nun scheidet diese Konstante als Aktivposten aus. Möge es ihm seine Gesundheit noch lange erlauben, als Ehrenmitglied am Verbandsleben teilzunehmen und die Entwicklung der hessischen Forstleute geistig rege zu begleiten. ■

Dr. Gero Hütte-von Essen

Die Prüfung kann kommen: *Wir sind vorbereitet!*



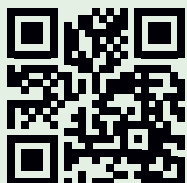
BDF-Prüfungssimulation der Laufbahnprüfung des gehobenen Forstdienstes

Die Prüfungssimulation für die Laufbahnprüfung des gehobenen Forstdienstes fand am 3. September 2021 wieder am FA Hanau-Wolfgang im Revier Rodenbach statt. Das Revier betreut der neue Landesjugendleiter Nils Koch. Er freut sich über junge engagierte Prüfer, welche eine anspruchsvolle Prüfungssimulation unterstützen. Auch dieses Mal wurde die Veranstaltung zahlreich besucht. Wie später in der praktischen Prüfung wurde hier der Parcours mit sechs Stationen aufgebaut. Zweck der Übung ist nicht die Vermittlung von Fachwissen (das sollte zu diesem Zeitpunkt vorhanden sein), sondern das gezielte Vorbereiten auf eine struktu-

rierte Prüfung unter Zeitdruck, um die bestmögliche Leistung abrufen zu können. Zweimal im Jahr bereitet die BDF-Jugend Hessen die Simulation der Waldprüfung für den gehobenen Forstdienst vor. Die Termine sind zeitnah im Frühjahr und Herbst vor der Laufbahnprüfung. In diesem Zusammenhang möchte ich allen Prüfern (m/w/d) und den Dienststellen für die Freistellung danken. Den TFOIA wünsche ich viel Erfolg und ich hoffe darauf, einen Großteil im Landesbetrieb wiederzutreffen. ■

BDF Hessen, Vorsitzteam

BDF-Landesverband
Hessen
In den Falläckern 20
56479 Neunkirchen
info@bdf-hessen.de



Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.





Forstpersonal – zu wenig übrig für den „richtigen“ Wald

Sehr geehrter Herr Fachminister, sehr geehrte Chefs der Forstbehörden,

Mecklenburg-Vorpommern hat gewählt. Damit ist es an der Zeit, sich als Berufsverband an die sich findende Regierung und die weiteren Entscheidungsträger zu wenden. Wir machen dies auch im BDF aktuell: Immer häufiger sieht man Stellenausschreibungen für FörsterInnen und ForstwirtInnen in unserem schönen Bundesland. Beim Blick auf die Homepages von Forstbehörden und -betrieben werden noch mehr vakante Posten augenscheinlich. Uns geht nämlich das Personal aus!

Das liegt nicht nur an der Alterspyramide und an zu geringen Ausbildungszahlen, sondern auch an hohen Abwanderungszahlen. Nicht jeder, der kommt, bleibt. Dabei hat sich die Landesforst nach unserem Einsatz 2016 durch die Verbeamtungsmöglichkeit attraktiver gemacht. Das reicht offensichtlich nicht mehr aus! Sinnstiftung und Örtlichkeit sind wichtig. Und ausreichend Stellen in Krisenzeiten. Zur Bewältigung des Extremwetters gab es vorerst 29 zusätzliche Stellen. Diese Möglichkeit war zwar gut gemeint, ist aber nicht im Wald angekommen. Keine „flexiblen“ Arbeitskräfte zur Unterstützung der Reviere, ob beim Waldumbau oder bei den Schadkatastrophen. Hier blieb alle Last am Kernbestand hängen. Zudem müssen diese Stellen bis 2030 wieder abgebaut werden. Der Klimawandel wird uns aber weiter herausfordern und die Gemeinwohlanprüche auch. Wir brauchen langfristige Perspektiven, keine Strohfeuer. Wir sind über die Landeswaldinitiative mit 20 Mio. Euro Volumen wirklich sehr froh. Neue Ideen und Überfälliges können angefangen werden, wenn sie nun auch weitergeführt werden. Aber auch hier gab es neben zusätzlichen Aufgaben nur eine Handvoll Projektstellen. Um die Initiative zu nutzen, blieb andere Arbeit liegen, die weiter drückt. Wer Ideen will, muss auch die Zutaten dabei haben. Wenn die Matrix fehlt, taugen die besten Rezepte nicht.

Waldpersonal!

Im Bereich der ForstwirtInnen hat die Landesforst ihre Ausbildungskapazität zwar von 60 auf 90 Stellen hochgeschraubt, aber hiervon wollen auch Private, Großschutzgebiete und Kommunen zehren. Es muss forciert und finanziell gefördert werden, dass auch dort (wieder) ausgebildet wird! Sonst fehlen uns Unternehmer, die unsere Waldsprache verstehen. Zum Erreichen der „schwarzen Null“ wurden 2012 für die Landesforst 388 ForstwirtInnen-Stellen

als absolute Untergrenze ermittelt. Eine noch nicht erreichte Zielzahl, die aber am Waldbedarf 2021 ff. absolut vorbeigeschossen ist. Diese alte „Geißel“ fällt uns jetzt auf die Füße! Denn die Masse der Kollegen ist auf den mehr gewordenen Maschinen „verschwunden“, macht also Holz. Das ist zwar gut, aber der Wald und die Menschen kommen zu kurz. Echte „Waldläufer“, die mit Motorsäge, Freischneider und Co. Waldpflege betreiben, sind inzwischen in der Minderheit und eben auch die sehr viel ältere Gruppe der Forstleute. Eine Leistungslücke im Wald, die schon heute unter 388 liegt. Es gibt Forstämter, die mit 8000 ha Landeswald mit Ach und Krach noch eine TAG zusammenbekommen. Und wer soll außer dem Wald dann die Wald- oder Holzfeste, die Wildtage, MeLa und Co. ausrichten helfen, wer bei den Waldkindern vorbeischauen, ASP-Prophylaxe oder demnächst gar ASP-Akuteinsätze ausführen? Und der Waldbau selbst wird immer anspruchsvoller, Klimawald und Dauerwald sind doch jetzt schon Zukunftsaufgabe, Arbeiten im Mischwald und über Voranbauten in kombinierten Verfahren stehen ins Haus. Besser dotierte Ranger-Stellen sorgen zusätzlich für sinkende Konstanz in den Arbeitsgruppen. Da bleibt für den Wald eben nichts übrig.

Der BDF fordert eine Aus- und Fortbildungsoffensive im Wald, wie es auch der MV-Zukunftsrat in seinem Abschlussbericht an zwei Stellen rät. Im Rahmen eines „Carlowitz-Planes“ müssen auch auf Landesebene noch mehr FörsterInnen und ForstwirtInnen in zusätzlichen Behörden und Betrieben ausgebildet werden. AusbilderInnen müssen dringend fortgebildet werden, um fachlich am Ball zu bleiben und den Kulturwandel gemeinsam mit der neuen Generation zu meistern. In den Forstämtern müssen Kapazitäten für die Betreuung von Praktikanten geschaffen werden, damit diese für einen Zustrom neuer Kräfte auch sorgen können. Dies geht nicht nebenbei. Da ist nichts übrig, was der Herausforderung gerecht wird.

Die gesellschaftlich zunehmend eingeforderten Gemeinwohlleistungen unserer Wälder zeigen, dass die Arbeit im Wald anspruchsvoller und umfangreicher wird. Wir brauchen einen Anwärtersonderzuschlag für angehende Forstleute, Neubewertungen von Forstwirtschaftstellen und ein vervielfachtes Fortbildungsbudget!

Im Wald mit Holz Kasse machen reicht nicht. Mit Einsparungen Kapazitäten schaffen geht nicht. Da ist nichts übrig. Waldzukunft, das kostet Geld! Ja. Das muss der Wald uns wert sein. Wir Forstleute

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





müssen inhaltlich mehr leisten, und wir können das auch. Machen das gern, wenn alle dafür mehr übrighaben als gute Worte und Plakate. Wald ist Inhalt.

Der Wald der Menschen braucht uns, vielleicht so wie vor 300 Jahren, als oft nur noch Büsche vorhanden waren. Der Wald heute ist in Not und kann

sich doch sehen lassen. Sehen Sie mehr Forstleute für den Wald als dringende Investition, nicht nur – aber eben auch – zur Abmilderung der garantiert teureren Klimakatastrophe. Wer auf Wald setzt, gewinnt! Mehr Wald für MV, mehr Personal in der Fläche! Starten Sie die Offensive jetzt!?

Die Landesleitung



Joachim Buff: *Ehrenmitglied* stirbt mit 97 Jahren



Joachim Buff (Vierter von links) auf der niedersächsischen Jubiläumsfeier zwischen seinen Freunden und Kollegen

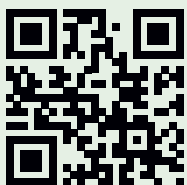
Der BDF Niedersachsen trauert um sein Ehrenmitglied Joachim Buff. Am 31. Juli 2021 verstarb er im Kreis seiner Familie in seiner Wahlheimat Osterode. 1924 am Niederrhein bei Goch geboren, war es nicht in seine Wiege gelegt, Stadtforstamtsleiter in Osterode zu werden. Der Reichswald Kleve in der Nähe seiner Heimat hat ihn schon in frühester Jugend für den Wald begeistert, sodass er nach dem Abitur seine Forstlaufbahn begann.

Krieg und Kriegsgefangenschaft bedeuteten einen tiefen Einschnitt in das Leben des Verstorbenen. Seine erste Begegnung mit dem Harz hatte er in Westerhof, wo er nach dem Krieg seine Ausbildung beenden konnte. Als 1949 der Landesverband Niedersachsen des Bundes Deutscher Forstmänner gegründet wurde, gehörte Joachim Buff zu den Gründungsmitgliedern. Für sein jahrzehntelanges Engagement und seine herausragenden Verdienste in den verschiedensten Funktionen würdigte ihn 1990 der Landesvorstand mit der Ehrenmitgliedschaft.

Anlässlich der Feier zum 70-jährigen Bestehen des Berufsverbands 2019 konnte er noch persönlich die Ehrenurkunde im Empfang nehmen. Dabei erzählte er von den Anfangszeiten des Berufsverbands in Niedersachsen und mit welchen Schwierigkeiten die Kollegen damals zu kämpfen hatten. Für die heutige Generation ist er Vorbild geblieben, wie sich mit einer positiven Grundeinstellung das Leben besser meistern lässt und Probleme sich nicht durch Aussitzen und Verschieben lösen lassen. Dieses Vermächtnis wird auch in Zukunft die Arbeit des Berufsverbands begleiten. Der Landesvorstand des BDF Niedersachsen wird Joachim Buff in guter Erinnerung als einen engagierten Mitstreiter in der Verbandsarbeit behalten. Für diese bemerkenswerte Lebensleistung vielen Dank!

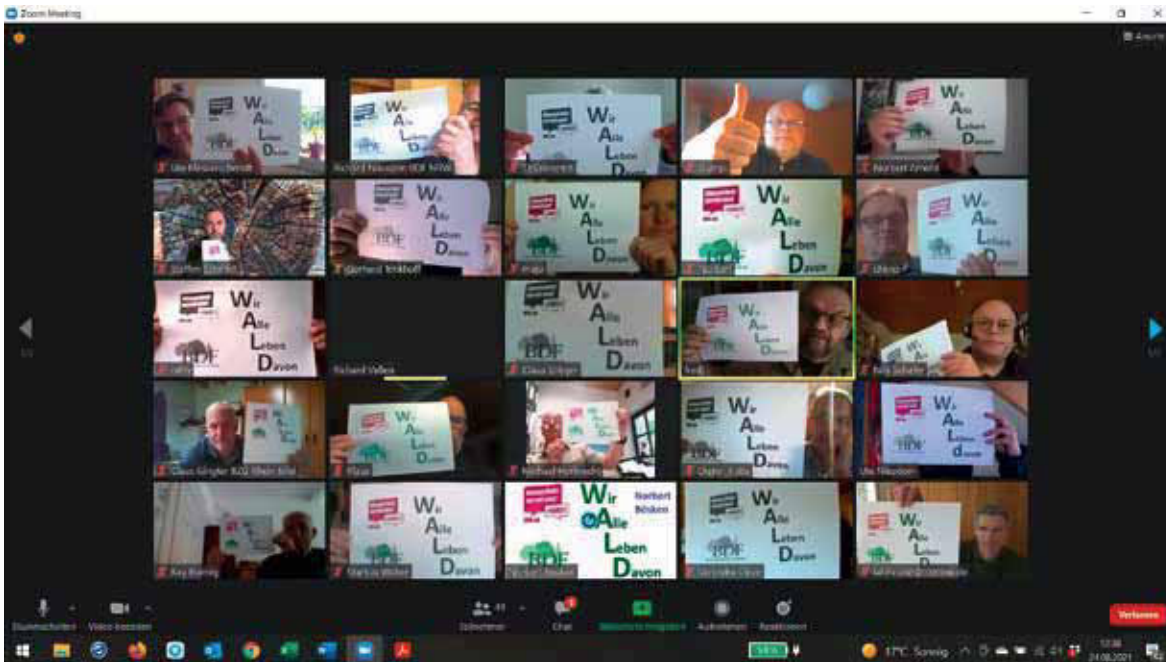
Der Landesvorstand

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Klengerei 1
37589 Kalefeld /
Westerho
bdf.niedersachsen@
bdf-online.de





Landesdelegiertentag Nordrhein-Westfalen



NRW für den Wald und seine Beschäftigten

Der BDF NRW befindet sich in prominenter Gesellschaft: So wie die Europameisterschaft 2020 und die Olympischen Spiele in Tokio musste sein Landesdelegiertentag auf das Jahr 2021 verschoben werden. Zwischenzeitlich bestand die vage Hoffnung, dass wir uns wieder persönlich treffen könnten. Anders als der Fußball verzichtete der Landesvorstand letztendlich auf einen potenziellen Superspreader-Event und bot den nicht öffentlichen Teil des Landesdelegiertentages als Zoom-Konferenz an. Schließlich gab es nach nunmehr fünf Jahren viel zu berichten und einiges an Organisation und Formalien abzuarbeiten. Dabei mussten, konnten und durften die Delegierten Abschied nehmen von manch einem gewohnten Ritual.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Fred Josef Hansen wurden die Namen der seit dem letzten Delegiertentag verstorbenen Mitglieder eingeblendet. So hatten alle die Möglichkeit, sich noch einmal still und individuell an Weggefährten, Freunde und Kollegen zu erinnern – ein würdevoller Rahmen. Neben dem Landesvorstand und dem Organisationsteam nahmen 45 Delegierte digital an dieser wichtigen Veranstaltung teil. Dass dies in dieser Form zunächst mit technischen Anlaufschwierigkeiten und gelegentlichem Fremdeln verbunden war, darf nicht weiter überraschen. Ute Nikodem betreute und beriet in jeder zur Verfügung stehenden Pipeline, sodass der Landesdelegiertentag ordnungsgemäß und rechtssicher ablaufen und die Delegierten ihrer Aufgabe angemessen nachkommen konnten.

Fred Josef Hansen gab einen Überblick über die sehr umfangreichen und vielfältigen Aktivitäten, die der Landesvorstand in den letzten fünf Jahren entfaltet hat. Diese Jahre waren sicherlich vor allem geprägt von der Kalamität, deren biblische Ausmaße an dieser Stelle schon früh und häufig formuliert worden sind. Die vielen kleinen und großen, stillen und öffentlichkeitswirksamen, fachlichen und menschlichen, privaten und dienstlichen Worte, Zeichen und Taten von Vorstand und Mitgliedern können in einem Geschäftsbericht wohl nur annäherungsweise abgebildet werden. Der Bericht des Schatzmeisters Richard Nikodem offenbarte eine solide Kassenlage, deren Vorbildcharakter die Kassenprüfer Markus Gumprich und Christof Knoche gerne bestätigten.

Wahlleiter Dieter Kube übernahm die Moderation der anstehenden Wahlen. Fred Josef Hansen wurde zur Wiederwahl vorgeschlagen und einstimmig als alter zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Auch die drei bisherigen Stellvertreter Norbert Bösken, Gerhard Tenkhoff und Claus Gröger waren bereit, eine weitere Amtszeit wahrzunehmen, und wurden erneut gewählt. Damit spiegelt sich die Vielfalt der Waldbesitzformen in NRW auch weiterhin in unserer wichtigsten berufsständischen Vertretung wider. Richard Nikodem mit seiner enormen Übersicht, Voraussicht und seiner langen Erfahrung bleibt nach Wiederwahl in seinem Amt als Schatzmeister. Auch die Kassenprüfer bekleiden weitere vier Jahre ihr Amt.

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstrasse 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de





Die danach folgende Beratung und Abstimmung der eingebrachten Anträge befasste sich zusammengefasst mit folgenden Themen: Arbeitsbelastung in den Revieren, Anpassung der Reviergrößen, Personalbemessung; Standards für Gewährung und Bemessung der direkten Förderung; Eingruppierung und tarifliche Einordnung von Beamten und Tarifbeschäftigten; Bedeutung und Entgelte von Auszubildenden und Lehrenden; Tarifverträge im privaten Forstdienst.

Auch eine neue Beitragsordnung wurde nach ausgiebiger Diskussion beschlossen, mit der die Beitragshöhe in Abhängigkeit von Inflation und Tarifabschlüssen dauerhaft dynamisiert wird. Regelungen für junge Menschen in Ausbildung bleiben davon unbenommen. Ein starkes Zeichen setzten die Delegierten mit einer Plakataktion für die derzeitige Einkommensrunde, die neben der bekannten Verhandlungsmasse einige Tücken birgt (wir berichteten).

In seinem Schlusswort gab Fred Josef Hansen einen Ausblick auf die Herausforderungen der näheren Zukunft. Diese verschwinden bekanntlich nach

Wahlen nicht, weder für Berufsverbände noch für politische Parteien. Gesellschaftliche Anforderungen an Wald und Forstpersonal nehmen kontinuierlich zu und fordern auch vom BDF kompetente Antworten – hier liegt sicherlich ein Arbeitsschwerpunkt für den BDF NRW in den nächsten Jahren.

Vier Stunden Videokonferenz verlangen allen Beteiligten einiges ab – den Teilnehmenden Vorbereitung, Disziplin und Geduld, den Veranstaltenden Geduld, Übersicht und eine sehr gute technische wie organisatorische Vor- und Nachbereitung – Letztere mindestens genauso aufwendig wie eine Präsenzveranstaltung. Der Aufwand und das Gelingen riefen sowohl während der Veranstaltung als auch im Nachgang viel Lob und Anerkennung hervor – und das ist bei der Geschäftsstelle genau richtig adressiert. In der Rückschau hat diese Form eines rechtssicheren, diskussionsfreudigen und ergebnisorientierten Landesdelegiertentages einige Vorteile. Auf der anderen Seite freuen sich alle, wenn wir uns alsbald wieder live und in Farbe begegnen können. ■

UM



Forstleute sind nicht verantwortlich für die Flutkatastrophe!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

im letzten BDF aktuell haben wir von der BDF-Arbeit berichtet. Heute möchte ich Ihnen über ein paar Dinge berichten, die zwischenzeitlich klarer geworden sind. Ganz wichtig ist es mir, etwas über die zwar nicht direkt ausgesprochenen, aber trotzdem vorhandenen Generalanschuldigungen gegen uns Forstleute bezüglich der Flutkatastrophe zu sagen: Wir Forstleute sind nicht verantwortlich für die Flutkatastrophe dieses Sommers!

Seitens unseres Ministeriums wurde das in einem sehr guten, vor allem sehr klaren Schreiben dargestellt. Ein herzliches „Dankeschön“ an unseren Staatssekretär Dr. Erwin Manz. Ich denke, die Waldkrise kommt durch die Klimakrise und die Klimakrise wiederum kommt durch die Klimaveränderung. Und für das schnelle Fortschreiten der Klimaveränderung ist wahrscheinlich mehr als die

Hälfte der Weltbevölkerung verantwortlich. Ich bin traurig darüber, dass solche schwerwiegenden Anschuldigungen so leicht gesagt und geschrieben werden, natürlich ohne jemanden persönlich anzugreifen.

Die Spendenaktion von Landesforsten läuft, der BDF hat sich dieser Aktion angeschlossen. Wir werden weiter berichten. Wichtig ist es mir, noch einmal den Kolleginnen und Kollegen zu danken, die noch immer im Krisengebiet arbeiten und helfen. Neben meinem Diensttelefon habe ich eine neue Handynummer. Sie lautet: 01523/8208027. Die alte Nummer gibt es beim BDF Rheinland-Pfalz nicht mehr.

Kurz berichten möchte ich von unserem Standpunkt zum Klimaschutzgesetz, welchen wir momentan erarbeiten. Ich glaube, es wird ein sehr gutes Positionspapier, in dem allen Funktionen und Leis-

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Dorfstraße 20
55595 Münchwald
info@bdf-rlp.de





tungen des Waldes Rechnung getragen wird. Wenn wir fertig sind, veröffentlichen wir das Schreiben selbstverständlich. Am 27. August 2021 war seit Corona unsere erste Vorstandssitzung in „Präsenz“. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Wir haben über die nächste Jahreshauptversammlung gesprochen und wollen diese im Mai oder Juni 2022 durchführen. Der Termin muss noch mit unseren Gästen abgesprochen werden. Wir informieren Sie rechtzei-

tig. Ich hoffe, dass auch in den Regionalverbänden wieder Veranstaltungen stattfinden können, und ich hoffe, wir sehen uns bald wieder. Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und vor allem, wir schreiben es immer wieder: Bleiben Sie gesund! ■

*Für den Landesvorstand
Ihr Jochen Raschdorf*



Neuer Betriebsleiter SaarForst stellt sich vor

Im Gespräch *mit Thomas Steinmetz*

Liebe BDF-Saar-Mitglieder: Seit dem 1. April 2021 hat der SaarForst Landesbetrieb mit Thomas Steinmetz einen neuen Betriebsleiter. Wir möchten euch in dieser Ausgabe Thomas Steinmetz kurz vorstellen. Zusätzlich haben die Vorstandsvorsitzenden Michael Weber und Gerd Bünnagel einen Katalog mit fachlichen und persönlichen Fragen zusammengestellt. Die persönlichen Fragen konnten im Rahmen des Antrittsbesuches des BDF Saar im Mai 2021 gestellt werden. Wir möchten uns an dieser Stelle bei Thomas Steinmetz für den unkomplizierten Umgang und die Bereitschaft zur Veröffentlichung bedanken.



Thomas Steinmetz stammt aus Oberthal im Landkreis St. Wendel, lebt aber schon mehr als 30 Jahre mit seiner Ehefrau in Saarbrücken. Im Anschluss an das Studium der Forstwissenschaften in Freiburg kehrte er zum Referendariat ins Saarland zurück. Nach erfolgreichem Staatsexamen folgte eine abwechslungsreiche, mehr als zehnjährige ministerielle Tätigkeit bei der obersten Forstbehörde. Im Jahr 2001 übernahm Thomas Steinmetz beim SaarForst zunächst den Bereich der Dienstleistungen in Eppelborn. Von 2005 bis 2011 leitete er dann den zentralen Holzverkauf in Von der Heydt. Nach dieser Zeit übernahm Thomas Steinmetz die Leitung des Referates D5: Privat- und Kommunalwald, Forstbetriebsaufsicht sowie die stellvertretende Leitung der Abteilung D: Naturschutz und Forsten im saarländischen Umweltministerium.

zehn Jahren wieder zum SaarForst Landesbetrieb zurückzukehren.

Der neue Betriebsleiter des SaarForst Landesbetriebs: Thomas Steinmetz

BDF Saar – ganz persönlich

Die folgenden Fragen konnten wir an den neuen Betriebsleiter des Saarforst Landesbetriebes, Thomas Steinmetz, im Rahmen unseres Antrittsbesuches bereits im Mai 2021 stellen.

Seine bisherigen beruflichen Stationen beschreibt Thomas Steinmetz sowohl aus der fachlichen als auch aus der zwischenmenschlichen Perspektive als äußerst bereichernd, und er freut sich sehr, nach

BDF Saar: Herr Steinmetz, wo sehen Sie in 30 Jahren die Anteile der Baumarten Fichte (Stand FE 2012: 12 Prozent), Eiche (Stand FE 2012: 24 Prozent) und Douglasie (Stand FE 2012: 3 Prozent) im saarländischen Staatswald?



Thomas Steinmetz: Die Fichte sehe ich abnehmend, bei 5 Prozent. Bei der Eiche ist das Halten des Anteils von 24 Prozent ein Wunsch, aber gleichzeitig eine Herausforderung. Die Douglasie sehe ich bei 7 Prozent.

BDF Saar: Was fällt Ihnen spontan zu folgenden Baumarten ein: Edelkastanie, Baumhasel und Traubeneiche?

Thomas Steinmetz: Die Edelkastanie hat eine wohl-schmeckende Frucht. Die Baumhasel ist etwas Neues – warum nicht? Die Traubeneiche ist meine Lieblingsbaumart.

BDF Saar: Mit welcher bundesweit bekannten (nicht zwingend forstlichen) Persönlichkeit möchten Sie sich gerne zu aktuellen forstlichen Themen austauschen?

Thomas Steinmetz: Mit Angela Merkel.

BDF Saar: Welchen Beruf hätten Sie gewählt, wenn Sie kein Förster geworden wären?

Thomas Steinmetz: Ich hatte Zusagen für einen Studienplatz in Politik, Jura und Forst. Die Waldsterbensdiskussionen in den 80er-Jahren gaben dann den Ausschlag für das Umweltthema.

BDF Saar: Was ist Ihr Lieblingssort im saarländischen Staatswald?

Thomas Steinmetz: Der Gehlenberg bei Dudweiler.

BDF Saar: Was mögen Sie an den Saarländern am meisten?

Thomas Steinmetz: Die Geselligkeit der Menschen.

BDF Saar: Wie entspannen Sie von beruflichem Stress?

Thomas Steinmetz: Mit Sport. Im Speziellen mit Fußball.

BDF Saar: Was ist Ihre größte Hoffnung?

Thomas Steinmetz: Dass die Menschen verantwortungsbewusst mit der Umwelt und ihren Mitmenschen umgehen.

BDF Saar: Was ist Ihnen peinlich?

Thomas Steinmetz: Der eine oder andere Fehler, der mir unterläuft.

BDF Saar: Was treibt Sie zur Verzweiflung?

Thomas Steinmetz: Wenn gesetzte Ziele nicht vorankommen.

BDF Saar: Was loben Ihre Freunde an Ihnen?

Thomas Steinmetz: Das müssen Sie meine Freunde fragen.

BDF Saar: Was war Ihr beruflich größter Erfolg?

Thomas Steinmetz: Zu den bisher größten Erfolgen zähle ich den Aufbau der drei saarländischen Forstbetriebsgemeinschaften und die Abwicklung des Bund-Länder-Hilfsprogramms zur Beseitigung der Schäden der orkanartigen Stürme 1990, die nur möglich waren, weil alle verantwortlichen Akteure im Privatwald, in der Politik und in der Verwaltung ein gemeinsames Ziel verfolgt haben. Richtige Erfolge sind nur im Team und im Miteinander möglich.

BDF Saar: Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Thomas Steinmetz: Geheiratete! (Anmerkung der Landesredaktion: ein traditionelles saarländisches Gericht aus Kartoffeln, Mehlklößchen und Speck.)

BDF Saar: Welchen Traum wollen Sie sich noch unbedingt erfüllen?

Thomas Steinmetz: Eine Reise ins Amazonasgebiet nach Brasilien.

BDF Saar – ganz sachlich

BDF Saar: Herr Steinmetz, auch einige rein fachliche Fragen würden wir Ihnen natürlich gerne stellen. Welche A-Ziele sehen Sie für den Saarforst Landesbetrieb in den nächsten fünf Jahren?

Thomas Steinmetz: Die Erfahrungen der letzten drei Jahre haben uns schmerzhaft verdeutlicht, wie stark der Wald durch den Klimawandel bedroht ist. 1. Der Erhalt des Waldes ist von daher das vorrangige Ziel für den Landesbetrieb. Nahezu gleichzeitig nehmen wir wahr, wie der Wald in der Phase der Corona-Pandemie zum herausragenden Erholungs-ort für die Bevölkerung wird. Als Bewirtschafter wollen wir einen wesentlichen Beitrag zum, 2., Erholungswert des Waldes leisten und wir werden unsere, 3., Waldbewirtschaftung immer offensiver kommunizieren. Der nachwachsende CO₂-neutrale Rohstoff Holz soll darüber hinaus auch in Zukunft nachhaltig und naturnah bereitgestellt werden. Ebenso will der SaarForst einen unverzichtbaren 4. Beitrag zur Erhaltung und Förderung des Natur-, Arten- und Biotopschutzes im saarländischen Staatswald leisten. Von daher mangelt es nicht an herausragenden Zielen.

BDF Saar: Wo sehen Sie in den Bereichen Personal- oder Sachausstattung Entwicklungsbedarf im Saarforst?

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sff.saarland.de





Thomas Steinmetz: Zunächst einmal bin ich sehr dankbar, dass es in den letzten sieben Jahren in einem gemeinsamen Kraftakt des Umweltministeriums und des SaarForst gelungen ist, wieder stärker in allen Stufen des Betriebes nachzupersonalisieren. In Zusammenarbeit mit dem Land Rheinland-Pfalz sind wir nach 20 Jahren Absenz in die Ausbildung für den gehobenen Forstdienst eingestiegen. Auch im höheren Forstdienst konnten wir seit über 25 Jahren wieder neu einstellen, und das zum Teil bereits, bevor die Stelleninhaber ausgeschieden sind. Auch in der Forstwirtausbildung arbeiten wir gut mit unserem Nachbarland zusammen. Hier sehe ich aufgrund der Altersstruktur unserer Forstwirte einen Handlungsbedarf, für den wir in Bälde eine zufriedenstellende Lösung finden müssen. Wir befinden uns hier im Übrigen im Wettbewerb mit der Industrie in einem Lohnsegment, in dem wir nicht immer die erste Adresse für gute, junge Leute sind.

Die Sachausstattung ist ein weites Thema. Wenn hiermit die Ausstattung mit Sachmitteln gemeint ist, dann darf ich auch hier sagen, dass das Umweltministerium dem Betrieb in den letzten Jahren mittlere sechsstellige Investitionen für Sicherheitsausstattung, -kleidung, Kfz-Beschaffung, Wegebau und Informationstechnologie zur Verfügung gestellt hat. Dies hat dem Betrieb gutgetan und der Arbeit sehr genützt. Aktuell erleben wir auch aufgrund der Corona-Pandemie eine Verschiebung von Prioritäten, die zu einer zunehmenden Verknappung der Sachmittelausstattung führt. Hierfür müssen wir Lösungen suchen.

BDF Saar: Welche konzeptionellen Entwicklungsmöglichkeiten sehen Sie für den SaarForst Landesbetrieb?

Thomas Steinmetz: Mir wurde die Leitung des SaarForst zum 1. April übertragen, sodass es jetzt noch sehr früh ist, sich zu konzeptionellen Entwicklungsmöglichkeiten zu äußern. Überdies bin ich gerade dabei, mir durch die Bereisungen der Forstreviere und die Besprechungen mit den Geschäftsbereichen

ein Bild von der Lage zu machen. Es ist klar, dass sich der SaarForst wie andere Unternehmen in einem permanenten Entwicklungsprozess befindet. Hier benötigen wir die Offenheit, um gesellschaftliche Änderungen zu erkennen und den uns übertragenen Auftrag zeitgemäß wahrnehmen zu können. So passen wir aktuell unsere Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes an, um noch behutsamer in das Waldökosystem einzugreifen. Parallel haben wir die Richtlinie für Biodiversität im Staatswald in Kraft gesetzt, um auch im Staatswald einen essenziellen Beitrag zur Umsetzung der Saarländischen Biodiversitätsstrategie zu leisten. Dies alles und noch viel mehr wird mit einem breit angelegten Fortbildungsprogramm in die Belegschaft gebracht werden.

Der SaarForst entwickelt sich in allen gesellschaftlichen bedeutsamen Feldern (wie zum Beispiel des Klimawandels, der Erholungsfunktion oder der Naturschutzleistungen) evolutionär, kontinuierlich und zielgerichtet weiter. Die Ziele werden dabei in einem Austausch zwischen dem Eigentümer Saarland, dem Betrieb und dem Personal mit starken partizipativen Elementen überprüft, angepasst und fortgeschrieben.

BDF Saar: Ein ausgeglichener Betriebshaushalt, landläufig betriebsweit schwarze Null genannt, war, zumindest gefühlt, jahrelang die Maxime im Handeln des Betriebes. Welchen Stellenwert geben Sie dem Erreichen eines ausgeglichenen Betriebsergebnisses in einem Zeitraum von fünf Jahren?

Thomas Steinmetz: Der SaarForst Landesbetrieb ist, wie der Name sagt, ein Betrieb. Betriebe sind dadurch gekennzeichnet, dass sie wirtschaftlich agieren. In der Regel läuft das so ab, dass sie an die Eigentümer Überschüsse abführen. In einem weiterführenden betrieblichen Verständnis nach Haushaltsrecht bedingt dies auch einen wirtschaftlichen und sparsamen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dies ist gerade auf den Wald bezogen eine hoch spannende Frage.

SICHERN SIE DEN PFLEGEFALL RICHTIG AB

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/pflegefall>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/pflege>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





Der Wald und die Forstwirtschaft leisten einen bedeutenden Anteil zur Daseinsvorsorge und zur Lebensqualität. Viele Menschen in Deutschland sorgen sich ernsthaft um den Zustand der Wälder. Ein bedeutender Teil der Bevölkerung befürchtet, dass der Wald übernutzt wird, und fordern deshalb einen besseren Schutz der Wälder. Wir wissen aus dem Betriebsvollzug und den Inventuren, dass wir in den letzten dreißig Jahren in erheblichem Umfang Holzvorräte im Wald aufgebaut haben. Wir haben den Anteil der gemischten Waldbestände und die vertikale Differenzierung in den Wäldern erhöht und befinden uns auf einem guten Weg zum Dauerwald.

Trotzdem sollten wir diese Sorgen ernst nehmen. Wir sollten meines Erachtens – und damit schließe ich die Politik bewusst ein – davon wegkommen, weiter zu glauben, dass wir in naher Zukunft die vielfältigen ökologischen Leistungen noch zum Nulltarif bereitstellen können. Eine Finanzierung über die Holzverkaufserlöse wird mindestens in den nächsten fünf Jahren nicht mehr möglich sein. Deshalb benötigen wir dringend eine Honorierung der Klima- und Ökosystemleistungen des Waldes. Diese muss auf einem soliden Klimaschutzsockel für die CO₂-Speicherung basieren und zusätzliche ökologische Leistungen zum Beispiel für die Biodiversität, für den Bodenschutz oder für die Wasserretention abgelden. Das Ganze muss wissenschaftlich fundiert, transparent, nachvollziehbar und diskriminierungsfrei (das heißt für alle Waldeigentumsarten!) sein.

BDF Saar: Bei der Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen herrscht bundesweit eine breite Meinungsvielfalt bezüglich des Einbringens von bisher nicht heimischen Baumarten beziehungsweise der Priorisierung einheimischer Baumarten, insbesondere der Eiche. Wie ist Ihre persönliche Meinung dazu, unabhängig von waldbaulichen Vorgaben des

Betriebes beziehungsweise der Zertifizierungsinstitutionen?

Thomas Steinmetz: Vielfalt ist zunächst einmal gut, und besonders wertvoll ist sie bei der Wiederbewaldung. Wir haben im Saarland bereits nach den orkanartigen Stürmen Vivian und Wiebke 1990 wo immer möglich auf natürliche Wiederbewaldung und Sukzession gesetzt. Das damalige Ausmaß im Staatswald des Saarlandes war zehnmal so hoch wie heute. Der SaarForst nutzt diese Erfahrungen aus der Wiederbewaldung nach Vivian und Wiebke bei der aktuellen Wiederbewaldungsstrategie. Wir greifen durch Pflanzung und Schutz gegen Wildverbiss nur dort ein, wo langfristige Verjüngungsblockaden durch Adlerfarn und Brombeere drohen.

Insofern priorisieren wir die einheimischen Baumarten und denken, dass durch das ungestörte Wurzelwachstum das Baumsamens im Vergleich zur Pflanze aus der Baumschule und der hohen genetischen Variabilität der Naturverjüngung und durch die Baumartenvielfalt günstige Voraussetzungen für das Entstehen klimaresilienterer Wälder gegeben sind. Natürlich spielt die Eiche hier für uns aufgrund ihrer ökologischen Eigenschaften eine große Rolle, zumal wir mit 21 Prozent an der Waldfläche einen sehr hohen Eichenanteil im aktuellen Bestand haben. Wir sind aber auch offen für wärmeliebendere Provenienzen aus anderen Regionen und beobachten mit hohem Interesse die unter wissenschaftlicher Begleitung durchgeführten Untersuchungen in anderen Ländern. Wir können die zukünftigen klimatischen Entwicklungen und deren Auswirkungen nur schwer vorhersagen und müssen uns von daher eine Offenheit für weitere Lösungsansätze bewahren.

BDF Saar: Welche Rolle spielt das Nadelholz bei der Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen für Sie?

Im Rahmen des Antrittsbesuches haben die Vorsitzenden nochmals beim Thema Personalausstattung nachgehakt. Für den BDF bedeutet eine reine Nachpersonalisierung das Halten des Status quo und damit Stillstand. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Waldbewirtschaftung (Stichwort Biodiversitätsstrategie) und an die Arbeitsleistung der Forstbediensteten (Verkehrssicherung, Öffentlichkeitsarbeit, Erholungsfunktion etc.).

Thomas Steinmetz betonte nochmals, dass es sein Ziel sei, dass die Klimaschutz- und Ökosystemleistungen des saarländischen Waldes honoriert werden. Dies würde Freiräume für eine Personalisierung der gewachsenen Aufgaben schaffen. Dann könnten beispielsweise die mit SaarForst-Personal besetzten Stellen in anderen Landesverwaltungen wieder zurückgenommen werden.

Wichtig sei ihm auch die weitere Nachpersonalisierung im Waldarbeiterbereich. Hierzu zwei wichtige Zitate:

„Man darf die Fachkompetenz in der Holzernte nicht nur auf Unternehmer verlagern.“

„Forstwirtschaft mit vielen Häuptlingen und keinen Indianern ist kein Vorbild.“



Thomas Steinmetz: Die Nadelbäume haben natürlich auch bei der Wiederbewaldung der Kahlfleichen ihre Berechtigung. Für den saarländischen Staatsforstbetrieb haben wir das Ziel ausgegeben, einen Nadelbaumanteil von 25 Prozent der Fläche zu erhalten. Das wird infolge der Kalamität schwierig, weil wir Fichtenwälder verlieren und nicht im selben Umfang Nadelbäume nachwachsen. Da wir auf gemischte Wälder setzen, wird auch die Struktur des Holzeinschlages anders aussehen. Arbeiten werden wir mit Kiefernarten, Lärchen, Douglasien, Fichten vor allem in den höheren Lagen und mit den Tannen – und hier vor allem mit der Weißtanne.

BDF Saar: Die einheimische Traubeneiche gilt vielen Fachleuten als eine Baumart, der im Klimawandel eine besondere Bedeutung zukommt. Trotz sehr zahlreich auflaufender Verjüngung wird diese Baumart bis zum Erreichen einer verbissfreien Höhe von 1,5 Metern bis zur Anzahl null reduziert. Inwieweit spielt dieses Phänomen in Ihrer waldbaulichen beziehungsweise jagdlichen Strategie eine Rolle?

Thomas Steinmetz: Die Traubeneiche unterliegt natürlich dem Selektionsdruck des Wildes. Wir werden deshalb auf den Flächen, wo wir die Eiche dringend benötigen, ob das jetzt auf Kalamitätsflächen oder in den Bereichen des Generationswechsels ist, den Jagddruck erhöhen. Da, wo wir das Jagdregime selbst ausüben, sind wir in einer besonderen Verantwortung. Dort, wo wir den gewünschten Erfolg so nicht erzielen, werden wir mit dem Kompromiss des Wildschutzes arbeiten.

BDF Saar: In welcher Reihenfolge in Form einer Wertung von wichtig bis weniger wichtig wünschen Sie sich, dass der SFL von der saarländischen Bevölkerung mit folgenden Attributen charakterisiert wird? Die Attribute könne Wünsche sein und müssen nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Thomas Steinmetz: Der SaarForst Landesbetrieb ... trägt zur globalen Klimaverbesserung bei. In Anbetracht der Größe des Saarlandes zunächst weniger wichtig, aber „ein jeder kehre vor seiner Tür“!

... fördert die Naherholung: wichtig!

... entlastet den saarländischen Landeshaushalt. In Anbetracht des Gesamtfinanzvolumens des Landeshaushaltes weniger wichtig, aber auch hier gilt: „Kleinvieh macht auch Mist!“

... verhindert durch die Bejagung des Schwarzwildes Wildschäden in der Feldflur. Auch vor dem Hintergrund einer Verbreitung des ASP in Deutschland wichtig.

... verhindert durch die Bejagung des Rehwildes Wildschäden am Wald: wichtig!

... stellt umweltschonend sein Produkt Holz zur Verfügung: wichtig!

... schützt das Trinkwasser: wichtig!

... ist bürgernaher Ansprechpartner in Sachen Wald und Wild: wichtig!

... tut alles, um den saarländischen Wald widerstandsfähiger gegen den Klimastress zu machen: wichtig!

... ist die saarländische Institution in waldbetreffenden Fragen: wichtig!

... soll endlich mal wieder ein internationales Fußballturnier ausrichten und am besten auch mal gewinnen!

BDF-Landesverband Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sfl.saarland.de




Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen



- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen



G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de









Wozu brauchen wir *eine Schwerbehindertenvertretung?*



„Ich bin nicht behindert. Wozu brauche ich dann eine Schwerbehindertenvertretung?“ Solche Gedanken sind angesichts stetig steigender Zahl unterschiedlicher Interessensvertretungen in Gesellschaft und Berufsleben verständlich. Und doch ist es so, dass es binnen kürzester Zeit hilfreich und notwendig werden kann, einen Vertreter für „gewisse“ Angelegenheiten zu haben. Da zuweilen wenig über die Arbeit der Schwerbehindertenvertretung bekannt ist, soll an dieser Stelle einmal darüber berichtet werden:

Aufgabe der Schwerbehindertenvertretung ist es, sich um die besonderen Belange der Schwerbehinderten im Betrieb oder in der Verwaltung zu kümmern. Insofern gibt es Überschneidungen mit den Aufgaben der Personalvertretung. Zur Durchführung besitzt die Schwerbehindertenvertretung eigene, im Sozialgesetzbuch verankerte Rechte, die es ihr ermöglichen, auch im Betriebs- bzw. Personalrat auf die Durchführung dieser Aufgabe hinzuwirken sowie über die Einhaltung geltender Vorschriften zu wachen. Dazu gehört zum Beispiel, einzelne Mitarbeiter im Hinblick auf eine Schwerbehinderung oder Gleichstellung zu beraten. Der Vertraulichkeitsgrundsatz ist nicht nur selbstverständlich, sondern auch gesetzlich verbrieft.

Die Schwerbehindertenvertretung fördert die betriebliche Eingliederung schwerbehinderter Menschen präventiv oder nach Eintritt einer Einschränkung, vertritt ihre Interessen und steht ihnen beratend und helfend zur Seite. Sie achtet darauf, dass

die zugunsten schwerbehinderter Menschen geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen durchgeführt werden. Die Schwerbehindertenvertretung ist legitimer Ansprechpartner für Anregungen und Beschwerden von Schwerbehinderten und wirkt durch Verhandlungen mit dem Arbeitgeber auf eine Erledigung hin.

Außerbetrieblich wirkt die Schwerbehindertenvertretung ebenfalls. Sie unterstützt die einzelnen Beschäftigten auch bei Anträgen auf Feststellung einer Behinderung beim Versorgungsamt und bei Anträgen auf Gleichstellung bei der Agentur für Arbeit. Eine Kündigung oder wesentliche Veränderung der Arbeitsbedingungen eines schwerbehinderten Menschen bedarf der vorherigen Zustimmung des Integrationsamts. Hier wirkt die Schwerbehindertenvertretung aktiv mit. Ihrer Stellungnahme kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die Arbeitgeberpflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen wird von der Schwerbehindertenvertretung überwacht. Auf wenigstens fünf Prozent der Arbeitsplätze sollen Schwerbehinderte beschäftigt werden. Die Schwerbehindertenvertretung wird am Einstellungsverfahren beteiligt und hat das Recht, die Bewerbungsunterlagen einzusehen und an Vorstellungsgesprächen teilzunehmen. Mindestens einmal im Jahr kann die Schwerbehindertenvertretung eine Versammlung schwerbehinderter Menschen im Betrieb durchführen. Der Verfasser nutzt diese Versammlung beispielsweise, um Referenten aus dem Integrationsamt, dem Integrationsfachdienst, der für Gesundheitsmanagement Verantwortlichen usw. über ihre Arbeit berichten zu lassen. ■

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenau
bdf-sachsen@gmx.de



Zum Verfasser:

Armin Stettinius ist als Sachbearbeiter beim Staatsbetrieb Sachsenforst beschäftigt. Seit November 2018 ist er gewählte Vertrauensperson der Schwerbehindertenvertretung in Ostsachsen. Er ist langjähriges BDF-Mitglied und setzt sich für flexiblere Arbeitsbedingungen und arbeitnehmerfreundlichere Betriebsregelungen und Dienstvereinbarungen ein. Besonderen Wert legt er auf eine transparente Personalpolitik.

Lesehinweis

dbb regional magazin, aktuelle Ausgabe oder Inlay:

Mit „Das süße Gift der Personalbudgetierung“ über die problematische Personalpolitik in der sächsischen Forstverwaltung wollen wir Ihnen gerne einen Artikel zum Lesen ans Herz legen!



Nachruf auf Hans-Joachim Franke

Am 30. Juni 2021, kurz nach seinem 90. Geburtstag, verstarb unser langjähriges BDF-Mitglied Hans-Joachim Franke. In seiner jahrzehntelangen Laufbahn als Forstmann hat er noch lange nach seiner leitenden Tätigkeit die Verbundenheit zum Wald gelebt und ist seiner Südharzer Region treu geblieben.

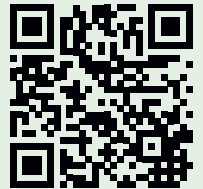
Seine forstlichen Wurzeln wurden mit der Lehrausbildung 1947 begründet. Nach dem sich anschließenden Forststudium in Schwarzburg trat er die erste Arbeitsstelle eines Revierförsters in Hayn an. Die Arbeitsanforderungen waren gewaltig. Die Nachfolgeschäden aus den Jahren 1946 bis 1949 – Stürme und Borkenkäfer – hatten sehr viele Kahlfelder hinterlassen. Um diese Situation zu meistern, wurden neben einer Vielzahl von fleißigen Helfern insbesondere Pflanzen benötigt. Kulturfrauen legten Pflanzgärten an und holten Pflanzen aus anderen Bereichen. Saatgut stand so kurzfristig nicht zur Verfügung. Bis der technische Fortschritt Anfang der 60er-Jahre Einzug hielt, galt es, unglaublich viel zu organisieren und zu improvisieren.

Im Jahr 1970 wurde Hans-Joachim Franke zum Oberförster berufen. Über 20 Jahre leitete er das Forstamt Hayn (Südharz) bis zum Eintritt in das Rentenalter. Durch den Erwerb von Waldflächen im Revier Hilkenchwende waren die Tage ähnlich ausgefüllt wie im aktiven Dienst. Bis ins hohe Alter hat er die Pflanzungen sowie die Kulturpflege selbst mit durchgeführt, den Holzeinschlag geplant, den Maschineneinsatz betreut und Holz verkauft.

Neben seiner herausragenden fachlichen Kompetenz war es vor allem seine Menschlichkeit, die ihn so sympathisch machte. Er suchte den Kontakt und die Gespräche zu den Menschen und hatte immer ein offenes Ohr für alle. Nicht nur seine Familie, die Ehefrau, zwei Töchter, fünf Enkel und sechs Urenkel, werden ihn vermissen. „Der Wald hat ihm geholfen, bis zuletzt. Wenn er aus dem Wald nach Hause kam, waren alle Wehwehchen verfliegen.“ – Ein Zitat seiner Ehefrau. ■

Landesverband und Ortsverband Südharz

BDF-Landesverband
Sachsen-Anhalt
Große Ringstraße 52
38820 Halberstadt
info@bdf-
sachsen-anhalt.de



Nachruf auf Jürgen Lafrenz

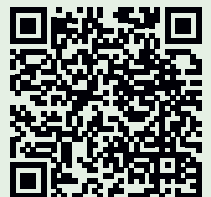
Am 5. August verstarb Jürgen Lafrenz mit 92 Jahren „still und leise, so wie es seine Art war“ – so hat es die Familie in der Traueranzeige formuliert.

Als junger Forstmann übernahm er das Privatrevier Lammershagen bei Selent und betreute es bis zu seiner Pensionierung. Bereits 1952 trat er in den BDF ein und blieb uns treu. Seine akribische Kasselführung als Landesschatzmeister von 1970 bis 1988, das heißt in Zusammenarbeit mit den Vorsitzenden Werner Soll, Günter Nielsen und Manfred Neuenfeldt, war eine tragende Säule der Vorstands-

arbeit in einer Zeit aufstrebender Mitgliedschaft – aber noch weit entfernt von Online-Banking! Wir haben seine zurückhaltende Art und seine gewissenhafte Arbeit sehr geschätzt. Dafür gebührt ihm unser letzter Dank.

In der Traueranzeige steht weiterhin so trefflich: „Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben.“ Das empfinden auch wir so. Der BDF-Landesverband Schleswig-Holstein wird Jürgen Lafrenz stets in guter Erinnerung behalten. ■

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de



Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de



Forstpolitisches Forum 2021



Podium und Publikum beim forstpolitischen Forum 2021, das sowohl online als auch in Präsenz an der FH Erfurt stattfand.

Am 1. September 2021 fand in Erfurt das Forstpolitische Forum unter dem Motto „Für den Wald in Thüringen: Neue Wege! – Neue Mehrheiten?“ statt. Im Vorfeld gab es unter den organisierenden forstlichen Verbänden die Diskussion, ob dieses Format überhaupt stattfinden soll. Immerhin finden die Landtagswahlen ja bekanntermaßen nicht statt. Dennoch müssen weiterhin wegweisende Entscheidungen für den Wald und die Menschen in und um ihn herum getroffen werden. Nicht zuletzt die laufenden Haushaltsverhandlungen für 2022 und darüber hinaus stellen die Weichen.

Daher war die Entscheidung für das Forum recht schnell klar. In kurzer Zeit standen das Format, die Einladung, die handelnden Personen und vor allem die Moderation. Frau Prof. Dr. Fiona Schönfeld von der FH Erfurt übernahm gekonnt die Führung durch die Veranstaltung und ließ das Podium bei ihren Fragen nicht vom Haken und hatte das Zeitmanagement gut in der Hand. Großer Dank gebührt Justus Eberl vom Thüringer Forstverein, der die maßgebliche Koordination übernahm.

Das Podium war mit den PolitikerInnen der einzelnen Parteien prominent besetzt. Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff, Chef der Staatskanzlei und zwei Jahre lang der zuständige Minister, vertrat die Linke. Weitere Teilnehmende waren: Jens Cotta (AfD), Christina Tasch (CDU), Lutz Liebscher (SPD), Bernhard Stengele (BÜNDNIS90/GRÜNE) und Dirk Bergner (FDP).

Der Platz hier reicht nicht aus, um die gesamte Veranstaltung und die Statements wiederzugeben. Wir beschränken uns daher auf die bemerkenswerten Äußerungen zu den beschäftigungsrelevanten Themen. Darüber hinaus gab es vor allem Komplexe zur neuen Waldprämie (sie soll weiter gezahlt werden, möglichst bald ersetzt durch eine Bundesprämie), zum Waldumbau, Klimawandel, zu Bildungsaspekten und natürlich auch zur Jagd. Eine einzelne

Partei sieht die Forstleute hier eher in der Rolle von Ausrottern des Wildes.

Ein wichtiger Komplex widmete sich dem Personal und der Ausbildung. Kein Wunder, denn auch wir als BDF waren an der Vorbereitung der Veranstaltung beteiligt und haben hier entsprechende Zuarbeit geleistet. Kein Geheimnis war es, dass das Personal in der Vergangenheit stark abgebaut wurde und noch bis vor kurzer Zeit ein Stellenabbauplan für die öffentliche Verwaltung existierte. Prof. Schönfeld läutete die Thematik mit Bemerkungen zu immer neuen Aufgaben, eher notwendigen kleineren Strukturen und der aufwendigen und langfristigen Herausforderung des Waldumbaus ein.

Laut Minister Hoff ist der Stellenabbauplan vom Tisch. Dieses Denkmuster wurde aufgegeben. Er will sich eher einem Personalentwicklungskonzept widmen. Man ist sich auch der Überalterung und der Pensionierungswelle bewusst. Neueinstellungen sind vorrangig das Thema und die Fachkräftegewinnung. Hier will er vor allem die Betroffenen selbst – also die jungen neuen Kräfte – befragen, welche Arbeitsbedingungen man sich wünscht und braucht, um gute Arbeit zu leisten und bei der Stange zu bleiben. Bei diesem Thema war man sich in der Runde relativ schnell einig. Wir werden hier dranbleiben und nachbohren, ob man sich an diese Bekenntnisse auch noch hält, wenn es zum Schwur bei den Haushaltsabstimmungen kommt.

Als BDF wollen wir natürlich nicht nur die Beschäftigten bei ThüringenForst im Blick behalten, sondern auch Forstleute im Privatwald, in der Betreuung, den FBGen usw. Diese werden häufig schlecht bezahlt bzw. schlechter als im öffentlichen Dienst. Auch dies wollen wir in den Blick rücken und Möglichkeiten schaffen, damit auch dieses Personal gute Arbeitsbedingungen und eine gute Bezahlung findet. ■

BDF-Landesverband
Thüringen
Kindermannstr. 130
99867 Gotha
info@
bdf-thueringen.de



Neue Ministerin

Susanna Karawanskij wurde als neue Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft in der Landtagssitzung nach der Sommerpause vereidigt. Der Ministerpräsident Bodo Ramelow hatte diese Kabinettsumbildung wie erwartet Ende August bekannt gegeben. Staatskanzleichef Benjamin-Immanuel Hoff hatte diese Funktion zwei Jahre lang zusätzlich inne. Wir bedanken uns beim bisherigen Minister für seine Arbeit für den Wald und die erreichten Beschlüsse. Der neuen Ministerin wünschen wir eine mindestens gleichbleibende Tatkraft, die wir gern – konstruktiv kritisch – unterstützen.



VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENTETEN

Aktuelle Themen bei BDF-Bundesforst



Insbesondere das Thema Dienstkleidung sorgt immer wieder für Gesprächsbedarf.

Auf seiner Sitzung in den Räumlichkeiten des Hauptpersonalrats in Bonn am 19. und 20. August 2021 hat sich der erweiterte Vorstand von BDF-Bundesforst mit mehreren aktuellen Themen beschäftigt.

Außerordentlicher Verbandstag

Noch in diesem Jahr soll es einen außerordentlichen Verbandstag am 22. November 2021 geben,

um unter anderem die Satzungsänderung zu beschließen. Weitere Infos finden Sie in dem nachfolgenden Artikel.

Dienstkleidung

Auf der Vorstandssitzung wurde unter anderem die neue Dienstkleidung resümiert. Das Verfahren zum Bestellen von Dienstkleidung ist mittlerweile über einen Internetshop etabliert. Den Dienstkleidungs-



pflichtigen steht nun wieder ein entsprechendes Sortiment an Dienstkleidung zur Verfügung. Die jahrelange Forderung des BDF-Bundesforst, dass alle Dienstkleidungspflichtigen ausreichend ausgestattet werden (insbesondere die neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen), sehen wir als erfüllt an. Über die einzelnen Ausstattungsbestandteile gibt es sicher noch Diskussionsbedarf.

Wir bieten deshalb all unseren Mitgliedern zum Jahresende 2021 an, ihre Änderungs- und Verbesserungswünsche der Geschäftsstelle des BDF-Bundesforst zukommen zu lassen. Mit den gesammelten Ideen wird dann der Vorstand des BDF-Bundesforst an die Zentrale Bundesforst herantreten, um Änderungen in der Ausstattung zu erreichen. Wir wollen dabei auch bewirken, dass die Aufnahme der PSA in den Internetshop erfolgt und damit eine transparente Bestellung je nach Bedürfnis des oder der Beschäftigten vorgenommen werden kann. Außerdem fordern wir dabei insgesamt auf der Plattform einen transparenten Stand über das Budget (beim

Beschäftigten wie auch beim Hersteller) sowie einen Überblick auf die getätigten Transaktionen. Die Dienstkleidung sollte jederzeit angemessen verfügbar sein.

Führungskultur

BDF-Bundesforst hat ebenfalls über die teilweise fehlende Führungskultur gesprochen. Der Verband fordert, dass sämtliche Führungspersonen mehr Verantwortung übernehmen und insbesondere Mitarbeitergespräche rechtzeitig stattfinden. Es sollen insbesondere Veränderungswünsche frühzeitig geäußert werden können. Wir fordern grundsätzlich eine transparente Vorgehensweise in der Kommunikation, damit eine gute Zusammenarbeit stattfinden kann! ■

Vorstand BDF-Bundesforst

Jahrbuch der Baumpflege

Normalerweise erscheint das Jahrbuch der Baumpflege begleitend zu den Deutschen Baumpflegetagen – dem jährlichen mittlerweile internationalen Branchentreff in Augsburg. In diesem wie auch schon im letzten Jahr musste dieses coronabedingt ausfallen. Es gab daher keine Schwerpunktthemen oder Foren mit Fachvorträgen, die dann im Kompendium des Jahrbuchs veröffentlicht hätten werden können.

Am 21. Juni ist als Jubiläumsausgabe (25 Jahre!) trotzdem das Jahrbuch der Baumpflege 2021 erschienen und versammelt 30 Fachartikel als Nachdruck aus den letzten Jahren und den überwiegend nicht mehr lieferbaren Jahrgängen. Diese sind jedoch nach wie vor hochaktuell. In den Hauptkapiteln „Boden, Wurzeln und Leitungsbau“, „Bäume und Straßenbau“ sowie „Organisation von Baumschutzmaßnahmen“ sind jeweils einführende und aktuelle Artikel vorangestellt inklusive Nennung der aktuell geltenden Normen und Regelwerke.

Für alle, die sich mit Baumpflege, Baumkontrolle, Baummanagement inklusive Pflanzung und Verkehrssicherung befassen – sei es von behördlicher Seite, aus kommunalen oder privaten Einrichtungen –, ist das neue Jahrbuch ein wertvolles Nachschlagewerk mit einem guten Überblick über die wichtigsten Fachinformationen aus der Branche. Besonders wertvoll scheint auch das Autoren- und Stichwortverzeichnis als Gesamtregister der Jahre 1997 bis 2021, das auf über 750 Fachartikel verweist. Spannend, aber auch teilweise erschreckend ist, dass für

Probleme, die bisweilen schon vor 25 Jahren auftraten, immer noch keine befriedigende Lösung gefunden ist. Der Baumschutz scheint an vielen Stellen noch nicht an der richtigen Stelle angekommen zu sein – trotz Klimawandel und Co.

Jens Düring



Prof. Dr. Dirk Dujesiefken (Hrsg.),
Jahrbuch der Baumpflege 2021,
Haymarket Media,
ISBN: 978-3-87815-274-3,
Softcover, 384 Seiten, 41,80 Euro.



Wir tagen am Montag, dem 22. November 2021, in Kassel

Einladung zum außerordentlichen Verbandstag in die Baumbachstraße 2



*Wir freuen uns auf
den anstehenden
Verbandstag!*

Der Termin des außerordentlichen Verbandstags steht fest: Am 22. November 2021 um 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr treffen wir uns im H4 Hotel Kassel, Baumbachstraße 2, 34119 Kassel. Hierzu sind Sie als Mitglied des BDF-Bundesforst bereits heute ganz herzlich eingeladen. Die Tagesordnung (unter anderem mit Satzungsänderung und Personalratsgesprächen) veröffentlichen wir gerne in der kommenden Ausgabe des BDF aktuell.

Neue Satzung geplant

Auf dem außerordentlichen Verbandstag soll unter anderem die neue Satzung des BDF-Bundesforst verabschiedet werden. In dieser neuen Satzung befinden sich umfangreiche Änderungen, welche die zukünftige Verbandsarbeit handlungsfähiger machen sollen. Unter anderem ist geplant, die Ver-

treter der einzelnen Laufbahnen abzuschaffen, da der BDF-Bundesforst sich als Vertreter aller Laufbahnen bei Bundesforst sieht. Der erweiterte Vorstand würde dann mit Beisitzern besetzt.

Änderungsvorschläge erwünscht

Weitere Änderungen in der neuen Satzung finden Sie auf unserer Internetseite und dem Link: www.bdf-bundesforst.de. Sollten Sie diesen Link nicht öffnen oder erreichen können, senden wir Ihnen die Satzung mit den Änderungsvorschlägen gerne auch postalisch zu. Bitte wenden Sie sich dazu an unsere Geschäftsführung: Sebastian Bicher, Telefon: 033053/904646, info@bdf-bundesforst.de. Wir freuen uns auf Sie! ■

Ihr Vorstand BDF-Bundesforst

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@bdf-bundesforst.de



Wir gedenken unserer Verstorbenen



Karlheinz Bürger, 90 Jahre (9.8.2021)



Joachim Buff, Osterode, 97 Jahre (31.7.2021)



Hans-Joachim Franke, Hayn, 90 Jahre (30.6.2021)



Gabriela Pokatis, Lübeck;
Jürgen Lafrenz, Bellin, 92 Jahre (5.8.2021)

Zu guter Letzt

Genießen Sie Ihre Niederlagen und lernen Sie daraus. Aus Erfolgen kann man nichts lernen.

James Dyson

Bild des Monats



Wald und Holz gehören zusammen – raus aus dem Wald und aufs Lager des Sägewerkes. Hier sind auch kurze Wege gefragt. Das spart Energie. Jährlich fallen große Mengen an Holz an, nicht nur Schadholz durch Käfer- oder Sturmschäden (Klima). Den einen ist es zu wenig Holz, den anderen zu viel. Als Rohstoff, hier vor allem als Bauholz, wird der Holzeinschlag dringend benötigt. In kleinen Sägewerken wird weniger Massenware als vielmehr Holz nach Wunschmaßen eingeschnitten, wie es für den Hausbau und auch für den Holzhausbau benötigt wird. Auch Sonderwünsche, wie Holz nach Mondphasen, werden hier oft erfüllt. Da muss der Einschlagszeitraum passen, um den sich die Sägewerker oft kümmern, wenn nicht schon der Waldbesitzer sein eigenes Holz zum Lohnschnitt ins nahe gelegene Sägewerk bringt, der es zuvor nach Mondphasen eingeschlagen hat.

Othmar Kipfer



© Bettina Vier, veröffentlicht unter Lizenz: CC BY-SA 4.0

Spendenaufruf!

In der Flutkatastrophe zusammenstehen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die zerstörerische Flutkatastrophe in der Eifel war verheerend. Allein in Rheinland-Pfalz sind bis jetzt über 140 Todesopfer zu beklagen. Unzählige Menschen an Ahr und Kyll stehen darüber hinaus am Abgrund ihrer Existenz. Sie haben alles verloren, was sie sich ein Leben lang erarbeitet haben, ringen verzweifelt nach einer Perspektive und fragen sich, wie es nun überhaupt weitergehen kann. Auch einige unserer Kolleginnen und Kollegen sind Opfer der Flutkatastrophe. Ihnen soll nun unsere besondere Fürsorge gelten. Darum möchten wir Sie mit diesem Aufruf herzlich bitten, Geld zu spenden, um einen Beitrag zu leisten, das Leid unserer Forstleute vor Ort wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht abzumildern. Unter dem Motto „Forstleute stehen zusammen“ hat die Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz ein Spendenkonto zur Unterstützung der eigenen Beschäftigten eingerichtet und bittet um Unterstützung:

Empfänger: Landesforsten Rheinland-Pfalz

Institut: Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE26 5465 1240 0004 9849 69

Verwendungszweck:

Flutkatastrophe – Forstleute stehen zusammen

Selbstverständlich können auch Spendenquittungen ausgestellt werden. Hierum kümmert sich die Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz. Bitte wenden Sie sich hierfür an zdf.haushalt@wald-rlp.de oder per Telefon: 06321/6799-0.

Vielen Dank!